

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vimos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-69. Administration 26-10, 28-31

Alte Lieder — alte Walzen.

Lang schon gilt das politische Lied als garstiges Lied. Wird noch dazu in den alten Leierkasten wieder die alte abgenützte Walze eingelegt, dann muß das ohnehin garstige Lied, dessen einförmige und bis zum Ueberdruß abgeleierte Melodie dem Hörer auf die Nerven geht, das Gefühl des größten Unbehagens auslösen. Eine solche alte Walze wurde gestern in den parlamentarischen Leierkasten eingelegt und auch noch heute wurde dieselbe Walze gedreht und der gestern angeschlagene Ton tritt heute weiter, um die geplagten Nerven noch weiter auf die Folter zu spannen. Der Auftakt zu diesem Singpiel, dessen Solist seine Rolle in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung mit vollem Aufwand seiner gewaltigen Stimmkraft zu Ende spielte, wurde schon Sonntag in einer Wählerversammlung des ersten hauptstädtischen Wahlbezirks von einem Musikanten gegeben, der früher selbst ein Mitglied der Orchesterleitung war. Der brutale Angriff, den dort der frühere Minister für Volksernährung Dr. Karl Grech gegen den vormaligen Ministerpräsidenten Karl Euzár richtete, ließ den kommenden Sturm voraussehen. Die gestrige Interpellation des Abgeordneten Albin Lingauer aber zerstreute auch im letzten Zweifel darüber, daß eine Kampagne nun einzelne, der Landwirtpartei angehörende Mitglieder des Kabinetts im Zuge ist, deren nicht unbekannter, aber unerkennbarer Zweck in der Verdrängung dieser, gewissen extremen Kreisen der Christlichnationalen Vereinigung mißliebigen Minister aus dem Kabinett besteht. Keiner wird einer politischen Partei oder auch Fraktion die Berechtigung absprechen wollen, daß sie die politische Macht aufreibe und zur Erlangung dieses Zieles jene Mittel anwende, die sie für geeignet hält, um zur Macht zu gelangen. Wogegen man sich aber mit aller Entschiedenheit verwahren muß, ist, daß diese Mittel nicht gegen die politische Moral verstoßen. Ohnehin ist die politische Moral ein sehr dehnbarer Begriff, dessen Grenzen viel weiter gezogen sind, als jene der allgemeinen Moral. Werden auch diese weitgehenden Grenzen überschritten, so läßt dies schon auf einen sehr bedenklichen Verfall nicht nur der politischen, sondern auch der allgemeinen Sitten schließen. Die Vorgänge, die sich in den letzten drei Tagen in der Wählerversammlung des ersten Bezirkes, in den Parteiklubs und in der Nationalversammlung abspielten, sind nicht nur vom politischen, sondern auch vom ethischen Gesichtswinkel aus betrachtet, sehr bedauerlich.

Dem radikalen Flügel der Christlichnationalen Vereinigung gefällt nicht die Zusammenlegung des Kabinetts. Ebenjowenig sagt ihm die Waffenbrüderschaft mit der Partei der kleinen Landwirte in ihrer gegenwärtigen Form zu. Diese Fraktion kann natürlich mit Zug und Recht eine Forderung der ihr politisch nicht zusagenden Verhältnisse anstreben und jene Mittel in Anwendung bringen, die sie zur Erreichung dieses Zieles für geeignet hält, vorausgesetzt, daß sich die Anwendung dieser Mittel mit den Anforderungen der politischen Moral vereinigen läßt. Die Kampfesweise dieser Fraktion aber, wie sie in den letzten Tagen in die Erscheinung trat, schlägt der politischen Moral geradenwegs ins Gesicht. Denn was beläuen wir zu hören? Verdächtigungen und Verleumdungen in die Hülle der Halbwahrheit, dieser gefährlichsten Sorte der Lügen, gesteckt. Wie tief

verleht muß das moralische Empfinden sein, wenn ein gewesener Minister gegen den Chef eines Kabinetts, dessen Mitglied vor einigen Wochen er selber war, schwerwiegende Anklagen erhebt wegen Regierungsverfügungen, die mit seinem Wissen und Willen erfolgt sind, und wegen der Einhaltung einer politischen Richtung, die er selber als Mitglied des Kabinetts geteilt und gutgeheißen hatte? Welche Gedanken müssen in der öffentlichen Meinung entstehen, wenn sie die Wahrnehmung macht, daß frischgebakene Politiker, die noch vor kurzer Zeit ihr armseliges Schiffelein mit vollen Segeln in dem heute so verpönten liberalen Fahrwasser dahingleiten ließen und in den heute verfeimten Freimaurerlogen arbeiteten, mit voller Lunge in die Trompete stoßen, die zum Kampf gegen Klassen und Konfessionen ruft? Was mag der einfache Bürger, der kein Politiker, aber ein rechtschaffener Mensch mit nüchternem Sinn und geradem Verstand ist, denken, wenn er sieht, daß die Politiker, die über die Methoden der früheren politischen Richtung den Stab brechen, der Kammer des abgewirtschafteten Systems ausgerechnet jenes Rüstzeug entnehmen, das verdient hätte, auf ewig begraben zu sein? Die verwerfliche Waffe der Verleumdung und der Verdächtigung gewinnt dadurch keinen neuen Glanz, daß sie von anderer Hand geschwungen wird.

Diese Methode ist keineswegs neu. Audacter calumniare, führt zu verlernen, war immer eine leichte Arbeit. Immer konnte der Verleumder mit der Leichtgläubigkeit der Menge rechnen. Semper aliquid adhaeret, etwas mag immer haften bleiben. Die Spuren dieses nichts weniger als erhabenen Gedankenganges können an den Angriffen, die gegen den früheren Ministerpräsidenten und gegen die agrarischen Mitglieder des jetzigen Kabinetts gerichtet wurden, ganz deutlich verfolgt werden. Die Zeiten haben sich gewaltig geändert, das ungarische Parlament aber scheint sich, wenigstens was die Kampfesweise betrifft, wenig geändert zu haben. Dieselbe Art der Anrempelungen, der persönlichen Invektiven, der grundlosen Verdächtigungen, der mit Halbwahrheiten verbrämten Verleumdungen, die im alten „Hause“ nicht selten war, scheint auch in der Nationalversammlung heimisch werden zu wollen. Einen gewaltigen Unterschied gibt es allerdings: das Niveau des früheren Abgeordnetenhauses war ein unvergleichlich höheres als das der heutigen gesetzgebenden Körperschaft. Die Hoffnung, daß dieses abfällige Urteil über das Niveau der Nationalversammlung sich mit der Zeit revidieren lassen wird, erweist sich auch als trügerisch. Lebten wir in normalen Zeiten, dann wäre das Unglück nicht halb so groß. Heute aber, wo wir die kritischste Zeit unserer tausendjährigen Geschichte durchleben, dem Auslande, insbesondere aber den Herren unserer Schicksale das Bild eines zerfahrenen, mit sich selbst zerworfenen Gemeinwesens zu bieten, ist das sträflichste Unterfangen, das sich nur denken läßt. Man muß wirklich von blinder Wut befallen sein, wenn man nichts Dringenderes zu tun hat, als zu beweisen, daß einem alles, auch das Schicksal des hartgeprüften Vaterlandes schnuppe ist, die Hauptsache aber darin erblickt, daß man das armselige Süppchen der persönlichen Ambitionen kochen könne, auch dann, wenn das Feuer hiezu den verbotenen Trümmern des in Brand gesteckten Vaterlandes entnommen wird. Eine echte, unverfälschte herostratische Tat!

Die Wirren im christlichen Block.

Der Plan einer Zentrumsparlei. — Die Affäre Euzár-Friedrich-Grech. — Die Christlichnationalen gegen die Agrarier.

Der Verlauf der heutigen Sitzung der Nationalversammlung zeigte, daß die Verstimung zwischen den beiden großen Parteien der gesetzgebenden Körperschaft trotz aller Ausgleichsversuche, die von leitender Stelle unternommen wurden, noch immer nicht geminert ist. Die Differenzen zwischen den Mitgliedern der Christlichnationalen Vereinigung und den Agrariern sind sehr bedenkliche, so daß das Zusammenwirken dieser beiden Parteien ernstlich bedroht und damit auch die Arbeitsfähigkeit der Nationalversammlung gefährdet erscheint. Die bei dem Konflikt indifferenten Mitglieder des Kabinetts fühlen die Unhaltbarkeit dieser Situation und in verschiedenen politischen Diskursen wurde die Eventualität erörtert, ob es angesichts der bedauerlichen Gegensätze nicht angezeigt wäre, die Kabinettsfrage aufzuwerfen, damit im Interesse des Landes die Möglichkeit zur Schaffung gesunderer Verhältnisse geboten werde. Die Nationalversammlung sieht vor der Lösung überaus wichtiger Aufgaben, die aber in der gegenwärtigen Stimmung nicht verwirklicht werden können, denn es zeigt sich, daß die erforderliche Eintracht fehlt. In einer politischen Debatte, die heute, man kann sagen, unter Teilnahme aller in der Hauptstadt weilenden Mitglieder der Nationalversammlung stattgefunden hat, kam diese Situation zur Sprache, und hier wurde angesichts der bestehenden Gegensätze zwischen den Christlichnationalen und den Agrariern die Frage aufgeworfen, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die gouvernementalen Elemente dieser beiden Parteien zu einer aktionsfähigen einheitlichen Regierungspartei, die die Rolle des Zentrums einnehmen könnte, zu koalieren. Eine solche Partei würde den malcontenten Elementen der heutigen führenden beiden Gruppen die Aktionsfreiheit wieder geben. Sie brauchten nicht die Regierung zu unterstützen und könnten sich dabei doch in der Rolle der Opposition gefallen. Will man den Bestand der Nationalversammlung sichern, das heißt die Dauer derselben nicht mutwillig verkürzen, erscheint es als unabänderlich notwendig, daß aus dem christlichen Block sich eine solche Mittelpartei ausscheide, auf welche sich die Regierung vertrauensvoll stützen kann. Man hält es für wahrscheinlich, daß in Konsequenz der heute hierüber geführten Verhandlungen die einleitenden Schritte zur Konstituierung einer solchen Regierungspartei sehr bald eröffnet werden.

Der Bruderzwist in der Christlichnationalen Vereinigung wütet unterdessen fort. Schon gestern konnten wir melden, daß in der improvisierten Parteikonferenz eine überaus erregte Stimmung herrschte, die zu leidenschaftlichen Ausfällen führte. Heute wurden weitere Details von dem stellenweise dramatischen Verlauf dieser Konferenz bekannt. So hatte der frühere Kriegsminister Stefan Friedrich sich zu der Bemerkung hinreichend lassen, daß wenn Karl Euzár seine Angriffe gegen ihn nicht einstellen und ihn noch einmal einen Putschpolitiker nennen werde, er sich durch tätliche Zusatzen Genugtuung verschaffen werde. Bei diesen Worten entstand ein entsetzlicher Spektakel und die Anhänger Euzárs riefen Friedrich zu: „Da werden wir auch dabei sein!“ Ministerpräsident Simonhi-Semadam und die Minister Haller und Bleher verwahrten sich gegen diesen jeden parlamentarischen Anstand verletzenden Ton und machten darauf aufmerksam, daß das Einreißen der Verhegung unabsehbare Folgen nach sich ziehen könne. Es sei hoch an der Zeit, diesen unerquicklichen Verhältnissen ein Ende zu machen

und die persönlichen Feindseligkeiten zwischen Szűcs, Friedrich und Grech dürfen nicht dem Bestand der Partei gefährden. In dieser Stimmung verlangte dann Szűcs gegen sich die Einsetzung einer Jurij, für welche heute Szűcs als Schiedsrichter den Unterrichtsminister Stefan Haller und den Abgeordneten Béla Luri, seine Gegner aber Joltán Hornhánsky und Michael Dömötör nominierten. Die beiderseitigen Schiedsrichter werden morgen einen Vorsitzenden wählen. Heute abend wurden bei der Zusammenkunft im Klub der Christlichnationalen Vereinigung die politischen Vorgänge des letzten Tage eingehend besprochen, und da man von den führenden Persönlichkeiten darüber aufgeklärt wurde, daß die Aufrechterhaltung der Kongregation das Zusammenwinken der beiden großen Parteien unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Staatsinteresse geworden ist, setzte sich allmählich die Ueberzeugung durch, daß man die gegenseitigen Verfehdungen einstellen und ein prinzipielles Einvernehmen herstellen muß.

Ministerpräsident Simonyi-Semodani macht die Mitglieder der Partei darauf aufmerksam, daß man sich zeitig mit der Partei der Landwirte noch im koalitierten Verhältnis befindet, dieses lasse nicht zu, daß man die gleichen Ziele zustrebenden Minister der Landwirtepartei zur Zielscheibe von Angriffen mache, zumindest verlange es die Parteidisziplin, daß man von derartigen Absichten den für die politische Leitung der Nationalversammlung verantwortlichen Ministerpräsidenten vorher in Kenntnis setze. Derartige Privatalkationen schaden. Auch die größtenteils jüdischen Kretionen, die in den letzten Tagen wiederholt vorgekommen sind, untergraben das Ansehen der Partei, und deshalb ersucht er, solche tunlichst zu unterlassen. Nach den Ausführungen des Ministerpräsidenten wurde festgestellt, daß die Majorität der Christlichnationalen Vereinigung an dem Verhältnis zur Landwirtepartei nichts zu ändern, also bis auf weiteres den Bestand des christlichen Blocks aufrechtzuerhalten wünscht.

In dieser Stimmung fanden sich darauf einige Mitglieder, die Lingauers Vorgehen tadelten und die Ansicht äußerten, daß man zu ähnlichen Konflikten keinen Anlaß geben dürfe. Minister Stefan Haller gab über die in der Partei herrschenden Ansichten später vor den Pressevertretern folgende Informationen:

Das Parteibündnis muß aufrechterhalten bleiben, wobei man aber der freien Meinungsäußerung der einzelnen Abgeordneten keinen Einbruch tun will. Was die aufgetauchten persönlichen Affären betrifft, hoffe man, daß die Jurij die schwebenden Fragen bereinigen werde. Man will keine Fehden veranstalten, aber die Möglichkeit zur Entkräftigung der im Umlauf gebrachten verabschiedlichen Gerüchte schaffen.

Zur Klub der Partei der Kleinen Landwirte wurden die Minister Rubinek, Stefan Szabó und Baron Korányi anlässlich ihrer heutigen in der Nationalversammlung gehaltenen Reden beglückwünscht. Rubinek gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Partei heute einen glänzenden Beweis ihrer Disziplin, Einheit und politischen Reife gab und mit der sie den Gegnern zeigte, daß es nicht zweckmäßig sei, mit übermäßigen Verheerungsversuchen an die Partei heranzutreten. Die Agrarier seien stets ehrlich für das Zusammenwirken mit der Christlichnationalen Vereinigung eingetreten, haben neidlos das Ministerpräsidentium und das Ministerium des Innern den Christlichnationalen überlassen und warten nunmehr den Ausgang der Wahlen im Theißgebiet ruhig ab, die ja ohnehin die Situation gründlich verändern werden. Es scheint, daß die Christlichnationalen Vereinigung den kommenden Wahlergebnissen vorgezogen wolle, um durch Sprengungsversuche in die Solidarität der Agrarier eine Bresche zu schlagen, was aber nicht gelingen sei. Die Partei wird nunmehr darauf bestehen, daß an die Spitze der Komitee entsprechende Regierungskommissäre ehestens ernannt und die Wahlen in dem Theißgebiet spätestens Mitte Mai durchgeführt werden sollen.

Inm Auftrage der Partei begab sich später Stefan Szabó (Sokolópatka) in den Klub der Christlichnationalen Vereinigung, um über das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses gewisse Vereinbarungen zu besprechen.

Zur Unterstützung der Kandidatur der Margarete Schlahta im ersten hauptstädtischen Bezirk fand heute in der Ofner Redoute eine überaus

zahlreich besuchte Wählerversammlung statt, in welcher Bischof Ottó Karóháza sich als Anhänger des passiven Wahlrechtes der Frauen bekannte. Wer die Befehle der modernen Entwicklung vor Augen hält, meinte er, dürfe sich nicht zur Theorie des Kochlöffels bekennen, sondern muß den Frauen Anteil an dem staatlichen Leben geben. Karl Szűcs erachtet es für notwendig, daß bei einer Erörterung der sozialen Frauenfrage auch die Frauen ihre beruflichen Vertreter in der Nationalversammlung haben sollen. Derselben Ansicht gab auch Gräfin Albert Apponyi Ausdruck. Im weiteren Verlauf der Versammlung traten für die Kandidatur des Fr. Schlahta noch Wohlfahrtsminister Dr. August Bénárd, Frau Augusta Rosenberg und Abgeordnete Josef Haller ein.

Aus der Nationalversammlung.

Eine erregte Sitzung. — Die Interpellationsaffäre Lingauer. — Erklärungen der Minister Baron Korányi, Stefan Szabó (Raghatád), Rubinek und Haller. — Gegenerklärung Lingauers. — Geschlossene Sitzung.

Die Abgeordneten fanden sich heute schon früh in großer Anzahl ein, denn man erwartete eine Klärung oder wenigstens Erörterung der von Albin Lingauer vorgebrachten Angriffe und Anklagen in den westungarischen Lieferungs- und Schmuggelaffären. Und in der Tat gaben sofort nach Eröffnung der Sitzung der Reihe nach Finanzminister Baron Korányi, Ernährungsminister Szabó (Raghatád), Ackerbauminister Rubinek und Unterrichtsminister Haller längere Erklärungen ab, in welchen das ganze Aufireten Lingauers als tendenziöser Sprengversuch gegen die Landwirtepartei und gegen die in ihren Verband gehörigen Minister bezeichnet wurde. Während dieser zumeist sehr eingehenden Reden flogen die erregten Zwischenrufe von rechts nach links und umgekehrt so häufig und dicht durch den Saal, daß Präsident Rakovszky wiederholt energisch eingreifen mußte, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Minister widerlegten einzelne Verdächtigungen Lingauers, zitierten ihrerseits ganze lange Aktenstücke und forderten zur Ernieuerung des ganzen Sachverhalts die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. Albin Lingauer hingegen hielt das Wesen seiner gestrigen Behauptungen aufrecht und polemisierte mit den ministeriellen Reden, was wieder nicht ohne Lärm und leidenschaftliche Zwischenrufe abging. Plötzlich war es, daß sich Lingauer durch einen Zwischenruf genötigt sah, sich als bekehrter — Freimaurer zu entpuppen. Alle diese Dinge spielten sich „vor der Tagesordnung“ ab, aber an diese Tagesordnung mit ihren wichtigen Finanzvorlagen kam gar nicht die Reihe. Wohl aber wurde schließlich die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung verlangt, welche bis halb 4 Uhr nachmittag anhielt.

Eröffnung der Sitzung.

Präsident Stefan Rakovszky eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Im Einlauf befindet sich die Petition des Nationalverbandes der öffentlichen Angestellten in Angelegenheit der Verbesserung ihrer materiellen Lage. Die Petition wird an den Petitionsausschuß geleitet.

Der Viehschmuggel in Westungarn.

Hierauf beantworten die Minister die gestern eingebrachte dringende Interpellation Albin Lingauers. Finanzminister Baron Friedrich Korányi erklärt, er sei noch nicht in der Lage, die Interpellation meritorisch zu beantworten, doch möchte er auf einige Bemerkungen des Interpellanten reflektieren. Salsinjubehwilligungen haben von ihm weder Private noch Firmen, sondern nur Behörden erhalten.

Ackerbauminister Julius Rubinek betritt in diesem Moment den Saal. Er wird von den Mitgliedern der Landwirtepartei mit stürmischen Ovationen begrüßt.

Finanzminister Baron Korányi betont, er nehme bezüglich dessen, was fair und korrekt ist, von niemandem eine Belehrung an. Nach seinem Amtsantritt ist er aus der Direktion der Viehverkehrs-Aktiengesellschaft ausgeschieden. Die Methode, daß hier gestern eine Reihe von Männern in leitender Stellung angegriffen wurde, stamme aus dem Arsenal jener, die die Revolution vorbereitet haben. (Applaus rechts.)

Eine Stimme (links): Wenn Sie zürnen, sind Sie gewiß im Unrecht! (Lärm.)

Finanzminister Baron Korányi: Das Ziel dieser Methode ist, die leitenden Persönlichkeiten unmöglich zu machen und damit das Land auf das schwerste zu schädigen. Durch die Anwendung solcher Methoden wird unserem Kurs gewiß kein guter Dienst geleistet. (Ap-

plaus rechts.) Redner habe ein Opfer gebracht, als er sein Portefeuille übernahm. Wenn er aber dieses Opfer schon bringen mußte, weil es seine patriotische Pflicht war, will er das Kreuz nur so lange tragen, als man ihm von allen Seiten Vertrauen entgegenbringt. (Applaus.) Dies ist ja ganz natürlich, da er doch Mitglied eines Koalitionskabinetts ist und er die Koalition so auffaßt, daß die Geltendmachung von Parteinteressen ausgeschlossen bleiben müsse. (Zustimmung.) Er müsse aber von der anderen Seite die Reziprozität verlangen... (Lärm.) und weiß nicht, was die andere Seite will...

Rufe (rechts): Sprengen wollen sie uns!

Rufe (links): Wir wissen schon!

Georg Szurecsányi: Das ist unsere Sache!

Finanzminister Baron Korányi (fortfahrend): Wenn ihm das Vertrauen entzogen wird, so ist er geneigt, auf seine Stelle zu verzichten. (Applaus rechts.) Er bittet das Haus, ihm die Erlaubnis zu erteilen, auf die Interpellation in merito erst später antworten zu dürfen. (Zustimmung. Rufe rechts: Olsen Korányi! Lärm.)

Minister Stefan Szabó (Raghatád) betont ebenfalls die Unzulässigkeit der vom Interpellanten angewandten Angriffsmethode gegen die Regierung. Ganz ihm die Minister Mitglieder einer aus zwei Parteien bestehenden Koalition, eines Bündnisses. Es gibt ein Bündnis oder es gibt keines. (Applaus rechts.)

Rufe (links): Für Mißbräuche nicht!

Eine Stimme (rechts): Auch wir werden sprechen! (Lärm.)

Minister Stefan Szabó: Gegen Mitglieder einer Koalition dürfen von Seiten der Koalition keine derartigen Angriffe gerichtet werden. (So ist's!)

Rufe (links): Freilich, sie sind unangenehm! (Lärm.)

Minister Stefan Szabó: Wir sind Verbündete und wir wollen das Bündnis treu einhalten. Aber auch die andere Seite ist hierzu verpflichtet! (Stürmische Zustimmung rechts.) Sie müssen wählen! Entweder Sie unterstützen uns oder Sie stürzen uns! (Lärm.)

Rufe (links): Es handelt sich um Mißbräuche, nicht um Sied! (Lärm.)

Minister Stefan Szabó: Aus der gubernermentalen Partei Angriffe gegen die Regierung zu richten, ist doch etwas zu stark! (Applaus rechts.) Wer es sich herausnimmt, auf diese Weise anzugreifen, möge in die Opposition gehen oder aber es muß ihn seine Partei desavouieren. (Beifall rechts.)

Eine Stimme (links): Dabei geht aber das Land zugrunde! (Lärm.)

Rufe (rechts): Und Sie wollen es durch Standhalten retten!

Georg Szurecsányi: Wir spielen mit offenen Karten! (Großer Lärm.)

Minister Stefan Szabó führt sodann aus, daß das Ernährungsministerium, soweit es mit den den Gegenstand der Interpellation bildenden Affären überhaupt zu tun hatte, mit der strengsten Gewissenhaftigkeit vorgegangen sei. (Lebhafter Beifall rechts.)

Ackerbauminister Julius Rubinek erklärt, er habe sichere Kenntnis davon, daß der in der Interpellation enthaltene Angriff eigentlich ihm allein gelte. Er wurde in vertraulichem Wege darauf aufmerksam gemacht, daß gegen ihn eine Ministerarbeit im Zuge sei, daß gegen ihn Daten gesammelt werden, und Minister Haller selbst habe sich dahin geäußert, er überlasse es anderen, sich mit seiner Vergangenen zu befassen. Er verliest ein Schreiben aus dem Staatssekretär Jpolji-Keller, aus welchem hervorgeht, daß ein Beamter der Allgemeinen Konsumgenossenschaft namens Krich dem Direktor dieser Genossenschaft mitgeteilt habe, daß gegen Rubinek und Jpolji-Keller, hauptsächlich in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen jenseits der Theiß, eine große Aktion im Zuge sei. Der Minister befaßt sich sodann ausführlich mit der Interpellation Lingauers und weist nach, daß viele seiner Beschuldigungen auf Irrtum beruhen. Herrn Krich, der angeblich das volle Vertrauen des Ministers besitzt, kenne er gar nicht. Krich ist übrigens kein maßgebender Generaldirektor, sondern ein Herr in bescheidener Stellung, Sektionsleiter, dem später der Direktortitel verliehen wurde. Der Minister erklärt, er habe seinen Sohn zur Viehverkehrs-Aktiengesellschaft entsendet, da er ihn zum Kaufmann erziehen will und er dort zu lernen Gelegenheit hatte. Aber auch deswegen müsse er Verdächtigungen über sich ergehen lassen. Ich stamme — sagt der Minister — aus einer einfachen, ehrlichen Kleinrentenfamilie, wo ich nur Patriotismus, Religiosität, Fleiß und Ausdauer gelernt habe. Diese Eigenschaften will ich makellos meinem Sohn hinterlassen. (Langanhaltende Ovationen rechts.)

Es folgt eine Pause von fünf Minuten.

Unterrichtsminister Stefan Haller ergreift in persönlicher Sache das Wort, um zu erklären, er habe von dem Angriff keine vorherige Kenntnis gehabt und über die Sache weder mit dem Grafen Sigrav noch mit Lingauer früher ein Wort gesprochen. Uebrigens erblicke er gar kein Unglück darin, wenn gewisse latente Angelegenheiten öffentlich geklärt werden.

Karl Schandl: Auch wir werden es so machen.

Albin Lingauer will auf die gegen ihn gerichteten Angriffe reflektieren. Man hat ihm den Vorwurf gemacht, er sei Freimaurer gewesen. Dies gebe er zu.

Nikolaus Grieger: Auch aus dem Saulus ist ein Paulus geworden. (Beifall.)

Albin Lingauer: Er sei jedoch sofort ausgerückt, als er sah, daß die Dreimantelerei zum Verjuden des Landes und zum Defaitismus führe. Er sei weder Baron noch Finanzminister, aber bezüglich dessen, was fair und was unfair ist, nehme er von niemandem eine Lektion an.

Rufe (rechts): Sie haben ja angefangen! Johann Mayer: Die kleine Unschuld! Josef Berla-Szabó: Ich habe es immer gefogt, daß dies eine Schweinerei ist. (Großer Lärm.) Albin Lingauer: Ich verteidige die Ehre der Minister des christlichen Kurzes, indem ich sie auffordere, die in der Provinz verbreiteten Verleumdungen zurückzuziehen. Wir haben ein Bündnis geschlossen, um Ungarn in einen anständigen Kurs zu lenken, nicht aber, um Panamas zu verschweigen. (Zustimmung.) Der Ackerbauminister wußte es sehr wohl, daß ich gegen ihn seit Monaten die Daten sammelte. Ich arbeite mit Inzestpensionen, der Herr Minister arbeitet mit Ruff. (Beifall links.) Redner behält sich das Recht vor, auf die Angelegenheiten nach der meritorischen Antwort der Minister zurückzukehren.

Graf Anton Sigray erklärt in persönlicher Sache, er habe aus dem Umfande, daß der Ackerbauminister seinen Sohn zur Viehverkehrs-A.G. heruntergeschickt habe, gegen die Landwirtepartei kein Kapital geschmiedet. Ackerbauminister Julius Kubinek: Wohl aber gegen mich.

Graf Anton Sigray: Gegen niemand. Redner schildert sodann die Geschäftsgebarung während seiner Tätigkeit als Regierungskommissär und betont, daß er für jede Transaktion, für jede von ihm ausgefolgte Lizenz die volle moralische und materielle Verantwortung übernehme.

Geschlossene Sitzung.

Präsident meldet, daß dreißig Abgeordnete um die Anberaumung einer geschlossenen Sitzung angehalten haben. Die Galerien werden geräumt. Die geschlossene Sitzung dauerte bis halb 4 Uhr.

In offener Sitzung beschloß sodann das Haus, die nächste Sitzung morgen vormittag 10 Uhr abzuhalten.

Der ungarische Friedensvertrag.

Die Slovaken fordern die Lostrennung von Tschechien.

Wien, 23. März. (Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Der Reichspost zufolge veröffentlicht die Pariser Unter den Text, in dem die slowakischen Führer die Lostrennung vom tschechischen Staate verlangen. Das Memorandum legt unter anderem folgendes:

Das slowakische Volk hat nur einen Wunsch, sich baldigt von der tschechischen Unterdrückung loszulösen. Ein einziges Jahr genügt, um die tschechische Herrschaft in der Slowakei verhaßt zu machen. Die Tschechen sind mit der Parole gekommen, die slowakischen Brüder zu erlösen und legten uns in die schwersten Ketten. Ein Jahr tschechischer Herrschaft hat unser Volk davon überzeugt, daß die Tschechen unsere nationalen Traditionen und unsere Sprache, die wir anderthalb Jahrtausende gewahrt haben, vernichten wollen. Sie versprachen den Slovaken vollkommenen Autonomie, um dann ihr Versprechen nicht einzuhalten. Wir wollen nichts anderes, als Volksabstimmung in der Slowakei. Wir sind keine Tschecho-Slovaken und wollen keine sein.

Deutschland nach dem Putzsch.

Die Gesamtdemission des Kabinetts in Aussicht genommen.

Berlin, 23. März. Heute nachmittag ist die Frage einer Gesamtdemission des Kabinetts wieder in den Vordergrund getreten. Nach einer Meldung, die der Vorwärts in seiner heutigen Ausgabe veröffentlicht, schweben Verhandlungen über die Bildung einer Arbeitsregierung, in der sämtliche gewerkschaftlichen Richtungen vertreten sein sollen. Der Rücktritt der jetzigen Regierung werde innerhalb 24 Stunden erwartet.

Wie der Vertreter des Wiener Telegraphen-Korrespondenzbureaus zu dieser Meldung erfährt, sei der Vorschlag in einer Sitzung, an der sich auch die Christlichen und die Arbeiter Christ-Dunklercher Richtung beteiligten, beraten und einem engeren Ausschusse überwiesen worden, der ihn bereits an den unterfraktionellen Ausschuss weitergeleitet habe. (Ung. Tel.-Korr.-Bureau.)

Roskes Rücktritt.

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Infolge des Rücktritts Roskes trägt sich Reichspräsident Ebert mit Rücktrittsabsichten. Die sozialistische Fraktion hofft aber, ihn halten zu können. Als Nachfolger Roskes wird General a. Zedl genannt.

Der Abbruch des Streiks.

Berlin, 23. März. Wie verlautet, ist es zwischen der Regierung, den Mehrheitsparteien und den Unabhängigen heute in der Frage des Abbruchs des Streiks zu einer Verständigung gekommen. Danach werden die zwischen den Vertretern der Mehrheitsparteien und der Gewerkschaftskommissionen vereinbarten Bestimmungen dahin erweitert, daß die Gewerkschaft aus den Reihen ihrer Mitglieder eine Anzahl für die Sicherheitswehr geeigneter Arbeiter stellen wird. Die Arbeit wird, wie es heißt, nunmehr auch in der Großbetrieben und bei den Verkehrsunternehmungen wieder aufgenommen werden. Vorausgesetzt, daß bei den letzteren auch von den Arbeitern aufgestellte wirtschaftliche Forderungen Erfüllung finden.

In der Provinz wird fast überall schon gearbeitet.

Die Arbeit wird morgen aufgenommen.

Berlin, 23. März. (Wolff-Bureau.) Nachdem bereits heute früh die Gewerkschaften und der rechte Flügel der Unabhängigen den Abbruch des Streiks empfohlen haben, hat nun die gesamte Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit für morgen proklamiert. (U.N.B.)

Die Forderungen der Arbeiterschaft.

Berlin, 23. März. (Bud. Korr.) Gestern nachmittag tagte in der Wohnung des Reichslandlers ein Kabinettsrat, an welchem auch der Reichspräsident teilnahm. Es wurden neue Forderungen der Arbeiterschaft überreicht. Die unabhängigen Sozialdemokraten haben es prinzipiell abgelehnt, sich an der Neubildung des Reichskabinetts zu beteiligen. Die sozialdemokratische Fraktion hat sich gestern nachmittag eingehend mit der politischen Lage beschäftigt. Im großen und ganzen war die Meinung vorherrschend, daß ein weiteres Nachgeben gegenüber den radikalen Forderungen der Reichseinheit zu um Schaden gereichen würde.

Sastbefehl gegen Ludendorff.

Berlin, 23. März. Wie der Vorwärts berichtet, sei gegen General Ludendorff ein Sastbefehl erlassen worden. (U.N.B.)

Ein Fluchtversuch Ludendorffs?

Berlin, 23. März. (Bud. Korr.) Mittag war in Berlin das Gerücht verbreitet, daß Ludendorff entflohen sei. An zuständiger Stelle wird diese Behauptung bestritten. Es ist aber bekannt geworden, daß Ludendorff nach Schweden fliehen wollte, wo er Freunde hat. Nach dem Zusammenbruch der deutschen Westfront im Herbst des Jahres 1918 hat sich Ludendorff bekanntlich nach Schweden zurückgezogen und dort die erste Umsturz-bewegung in Deutschland abgemart.

Verhandlungen mit den Arbeitern des Ruhrgebietes.

Berlin, 23. März. (Wolff-Bureau.) Die Minister Giesbert und Braun sind im Auftrag der Regierung nach dem Ruhrgebiet abgereist, um mit den Arbeitern zu verhandeln. (U.N.B.)

Die Nacht verhältnismäßig ruhig verlaufen.

Berlin, 23. März. Mit Ausnahme einiger belangloser Schiebereien soll die heutige Nacht in Berlin ruhig verlaufen sein. Heute ist die Lage vorerst unverändert. Einzelne neue Kategorien von Arbeitern und Angestellten haben die Arbeit wieder aufgenommen. Es verkehren wieder Autobus und Dambus. Andere Arbeiter verharren im Streik. (U.N.B.)

Aufhebung der Standgerichte.

Berlin, 23. März. (Wolff-Bureau.) Der Reichspräsident hat im Vertrauen darauf, daß die öffentliche Ordnung und Sicherheit nicht gefährdet wird, Sonntag die Aufhebung der Standgerichte verfügt. (U.N.B.)

Wiedererscheinen der Zeitungen.

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Von den Berliner Zeitungen ist heute Die rote Fahne wieder erschienen. Die übrigen Blätter werden morgen früh zur gewohnten Stunde erscheinen.

Angewählte Flucht Kapps.

Wien, 23. März. Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Berlin: Dies trat heute sehr bestimmt das Gerücht auf, Kapp sei nach Danzig entflohen. Der oberste Rechtsanwalt im Reichsgericht hat die Untersuchung eingeleitet. Gegen Kapp, Lüttich, Traub, Jagow, nicht aber bisher gegen Ludendorff, wurde das Verfahren eingeleitet.

Anhaltend ernste Lage in Mitteldeutschland.

Wien, 23. März. (Ung. Tel.-Korr.-Bureau.) Blättermeldungen zufolge ist die Lage in Mitteldeutschland nach wie vor ernst. In Gotha und dessen Vororten sind dauernd schwere Kämpfe. Die Kämpfe zwischen den Arbeitern und den Reichswehretuppen im westfälischen Gebiet nehmen dauernd zu. In Wesel stehen 6000 Mann Reichswehretuppen, die durch aufgebotene Bauern verstärkt wurden, etwa 15.000 Arbeitern gegenüber, die ebenfalls durch Zugang Verstärkungen erhalten. Die Kämpfe nehmen einen erbitterten Verlauf. Bisher wurden 72 Tote und 100 Verwundete gezählt. Von der Schwere der Kämpfe und der Größe der Verluste im Ruhrgebiet kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß wie das Neue Wiener Journal meldet, allein die Essener Sicherheitspolizei an Toten ein Zehntel ihres Bestandes verloren hat.

Der Kampf in Halle.

Leipzig, 22. März. (Wolff-Bureau.) Die Kämpfe in Halle und Umgebung dauern mit unverminderter Heftigkeit an. Die Arbeiterschaft unternahm heute einen Sturm auf den Schlachthaus und den Bahnhof, der jedoch abgeschlagen wurde. Auf beiden Seiten wurde Artillerie verwendet. Die Stadt Halle ist von der Aufzentrall vollständig abgeschnitten. (U.N.B.)

Erbitterte Kämpfe im Ruhrgebiet.

Essen a. d. Ruhr, 23. März. (Bud. Korr.) Auch gestern fanden heftige Kämpfe statt. Die Hauptfront der Kämpfe erstreckt sich zwischen Dinslaken und Dorsten.

Essen, 23. März. Der Volksgarant teilt mit: Das gesamte Industriegebiet ist in den Händen der revolutionären Arbeiter. Die Rote Armee befindet sich im Vormarsch auf Wesel, wo sich die Reichstruppen versammelt haben.

Das Ruhrrecho meldet: Der linke Flügel der Roten Front erstreckt sich von Dinslaken über Helten nach Dorsten. Auf jedem Frontteil finden gegenwärtig heftige Kämpfe statt. (U.N.B.)

Die Neuwahlen.

Berlin, 23. März. Wie der Vorwärts meldet, habe der Ältestenausschuß der Nationalversammlung als Termin für die Neuwahlen den 6. Juni in Vorschlag gebracht. (U.N.B.)

Die Nationalversammlung.

Berlin, 23. März. Der Seniorenkongress hat beschlossen, die nächste Sitzung der Nationalversammlung am Donnerstag abzuhalten. Vor Diers sollen nur kleinere Vorlagen auf die Tagesordnung gestellt werden. (U.N.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Genehmigung des erhöhten Straßenbahntarifs. Der Minister des Innern hat den vor einigen Tagen erhöhten Tarif der vereinigten Straßenbahnen genehmigt.

* Die Versorgung der Hauptstadt mit Erdäpfeln. Der Leiter der Erdäpfelzentrale Ministerialrat Desider Segni hat die Magistratsräte Max Marher und Dr. Eugen Berzel verständigt, daß die Exposition der Zentrale im Szabolcsker Komitat ungefähr 3500 Waggons Erdäpfel für die Hauptstadt beschafft hat. Diese Erdäpfel sind nicht requiriert, sondern von den Produzenten der Zentrale zum Kaufe angeboten worden. Heute ist der erste, aus 35 Waggons bestehende Erdäpfeltransport aus Szolnok hier eingetroffen und in kurzen Zeiträumen werden weitere Transporte folgen. Mit der überbrachten Erdäpfelmenge werden die Ansprüche der hauptstädtischen Bevölkerung vollkommen befriedigt werden können; in erster Reihe wird der Bedarf der öffentlichen Angestellten gedeckt werden. Auch in den Komitaten Ung und Szatmar hat die Zentrale große Erdäpfelkäufe abgeschlossen.

* Die spanische Influenza. Dem Berichte des Oberphysikats über den gestrigen Stand der Influenzapidemie entnehmen wir folgende Daten:

In den Bezirken erkrankten 2 Personen; im St. Gerhards-Spital wurden 9 Influenzafälle übergeführt. — Gestorben sind im St. Gerhards-Spital 5 Influenzafälle. Im Laufe des gestrigen Tages sind also in Budapest insgesamt 11 Zivilpersonen an der spanischen Influenza erkrankt und 5 gestorben. Die Militärbehörde hat gestern keine einzige Erkrankung und keinen einzigen Todesfall gemeldet. Aus dem Gerhards-Spital wurden gestern 37 Influenzafälle geheilt entlassen.

*** Die Einlösung der Kohlen- und Holzarten.** Die Landes-Kohlenkommission teilt mit, daß gegen den Kupon 21 der Kohlenarten vom 25. März bis 14. April bei den Kohlenhändlern 50 Kilogramm Kohle verabfolgt werden. — Der Magistrat hat verfügt, daß die Gültigkeit der Kupons der Holzarten 20, 21, 22 statt 10 Tage von nun ab 22 Tage währen wird. Demgemäß dauert die Gültigkeit des Kupons 20 vom 1.—22. März, die des Kupons 21 vom 23. März bis 13. April und die des Kupons 22 vom 14. April bis 5. Mai. Diese Kupons werden von nun ab statt mit 20 mit 40 Kilogramm Holz honoriert.

*** Verkauf von Sauertrauf.** Die Sektion für Stadtoökonomie teilt mit, daß eine größere Menge Sauertrauf angelangt ist, welches in den hauptstädtischen Verkaufsstellen zum Preise von 3 K. pro Kilogramm zum Verkauf gelangt. Mehr als 5 Kgr. werden an einen Käufer nicht abgegeben.

Tagesneuigkeiten.

*** Demission des Obergespan Grafen Gedeon Ráday.** Der Obergespan des Bester Komitats Graf Gedeon Ráday hat dem Ministerpräsidenten als Minister des Innern seine Demission zur Anzeige gebracht. Der Ministerpräsident suchte den Grafen Ráday zu bewegen, daß er seinen Posten behalte, Graf Ráday erklärte jedoch, daß er unbedingt zurücktrete.

*** Die Rettungsaktion für die Kriegsgefangenen.** Bekanntlich haben die Behörden den Ungarischen Landes-Schutzverband (Móve) aufgefordert, im Interesse der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen eine Rettungsaktion einzuleiten. 10.000 Kriegsgefangene harren reisebereit in Wladiwostok der Heimkehr, aber sie können nicht heimkehren. Es mangelt ihnen an den erforderlichen materiellen Mitteln, die angesichts des niedrigen Standes unserer Valuta fast unerschwinglich sind. Man bedenke: 200 Dollars machen heute 50.000 Kronen aus! Und während unsere Söhne in dem zerrütteten Rußland in Gefangenschaft schmachten, gibt es daheim gewissenlose Spekulanten, die einzelnen Heimkehrern die ausländische Valuta abnehmen und sich schönen Profit sichern. Der Landes-Schutzverband will die im Interesse unserer Kriegsgefangenen eingeleitete Rettungsaktion unter Mitwirkung der hauptstädtischen und Provinzvereine und Organisationen lösen und fordert auch auf diesem Wege alle in Betracht kommenden Vereinigungen, Klubs, Kafinos usw. auf, sich zum Zweck

der Einleitung einer Sammlung zu organisieren und ihren Anschluß an diese Aktion bei der Leitung des Verbandes (Stadtwaldchenallee 30) schriftlich anzumelden. Behufs Verhinderung von Mißbräuchen wird mitgeteilt, daß Sammelbogen nicht ausgegeben werden. Wer demnach Sammelbogen vorlegt, ist der Behörde zu übergeben. Die Sammlungen werden in den Monaten April und Mai im ganzen Lande eingeleitet. Spenden sind auf das Postsparkassenkonto Nr. 45499 einzuzahlen.

*** Die öffentlichen Angestellten an die Nationalversammlung.** Der Nationalverband der öffentlichen Angestellten hat heute der Nationalversammlung ein Memorandum übermittelt, das eine ausführliche Schilderung ihrer Lage enthält. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, wie ungünstig sich die Lage der öffentlichen Angestellten durch die stetig zunehmende Teuerung gestaltet hat, geißelt in scharfen Worten den Warenwucher und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die wohlhabenden Landwirte ihnen zur Hilfe eilen werden. Das Memorandum schließt mit folgenden Worten: Die Erfüllung übermenschlicher Pflichten könne von einer hungernden und erbitterten Körperschaft nicht gefordert werden, die gezwungen sei, den größten Teil ihrer Zeit dem Aufstreben der täglichen Nahrung zu widmen. Der Beschluß des Ministerrats vom 29. Februar, wonach die öffentlichen Angestellten mit Naturalien versehen werden sollen, habe ihnen die Hoffnung wiedergegeben, doch sei dieser Beschluß noch immer nicht durchgeführt. Nun ist die ungarische Nationalversammlung unsere letzte Hoffnung. Möge sie sich unserer Sache annehmen und die Regierung zur unverzüglichen Durchführung ihres Beschlusses verhalten.

*** Die verfolgte Nacktheit.** Viel besprochen wurde in der vorigen Woche der Fall, als das Publikum einer Vorstellung im Lustspieltheater sich gegen die Nacktheit wendete, die eine Logenbesucherin in der Unbekleidungskunst an jenem Abend auf den Tag legte. Die betreffende Dame hatte ihrer Schneiderin in bezug auf den Ausschnitt der Korsetts ihres Abendkleides derart weitgehende Vollmachten erteilt, daß die besagte Robe eigentlich sich als ein von zarten, feinen Stoffkonturen eingefasstes Nichts darstellte. Insbesondere der Rückenteil war so stofflos, daß die dadurch entstandene Nacktheit gewissermaßen bis zur Äquatorlinie des weib-

lichen Weltkörpers reichte und den aufmerksamen und mordenen Blicken die größten Möglichkeiten zu unbegrenztem Schwoifen schuf. In solcher Unberühmtheit pflegt man nicht so sehr vor einer breiten Öffentlichkeit einer Vorstellung zuzuschauen, als sich der solistischen Betrachtung eines Malerzeuges als Akt in weltentrückter Atelierstille darzubieten. Dieser Auffassung neigte auch das Publikum zu, als es entrüstet über die ungewünschte Sensationschance erst zu zischen begann, um später durch einen verbalen Protest sein Mißfallen über die ihm gratis gebotene Panoptikumschau zum Ausdruck zu bringen. Einen öffentlichen Skandal verhütete das Eingreifen des inspektierenden Polizeibeamten, der die Trägerin der nichtgezügten Toilette zur Ausweiskleistung aufforderte, worauf sie die Angaben machte, daß sie Fräulein Heide und Mitbesitzerin, sowie Geschäftsführerin eines Amüsierlokales sei. Infolge einer Anzeige gelangte die Angelegenheit und damit auch die mehrfach berührte Dame vor die Stadthauptmannschaft des 5. Bezirks, die sich auf der Stelle als Sittenpolizei konstituierte. Die wegen Verursachung öffentlichen Skandals zitierte Dame erschien zur Verhandlung unter Wahrung der vollen Integrität ihrer Ausgangs-toilette, so daß sich kein Anlaß zur Rekapitulation der Phyrnesjener vor dem Areopag ergab. Fräulein Fr. K. gab zu ihrer Verteidigung an, daß ihre Toilette nach der neuesten französischen Mode gearbeitet und es nicht ihre Schuld sei, wenn im Publikum geschmacklose Leute wegen ihrer Toilette, dieses dummer ori der Pariser Schneiderkunst, im Theater zu schreien anfingen. In der Oper sei eine ihrer Freundinnen in einer ganz ähnlichen Toilette erschienen und habe nicht den geringsten Anstoß erregt. Der antikerende Polizeichef verwarf diese Verteidigung und verurteilte Fräulein Fr. K. zu einer Geldstrafe von hundert Kronen. Das Fräulein zahlte und ging, sichtlich erleut von der Niedrigkeit der Konsumsteuer, die auf die freie Einfuhr von Lebensfleisch in die geistige Ernährungszone ausgeworfen wurde.

*** Zweihundertvierzehn Hinrichtungen.** Die Polizei hat noch am 31. Dezember den Terroristen Stefan Jabolab in Haft genommen, der zur Zeit der Rätediktatur in der Birinijischen Terrorgruppe Dienst leistete. Jabolab gestand eine solche Menge von Hinrichtungen ein, daß man vermutete, daß er sich diese

Österreichische Losanleihe 1920.

Laufzeit 1920 bis 1980.

Zur Ausgabe gelangen:

Ganze Lose : : : : á 1000 Kronen Nennwert
Geschlossene Serien zu 100 Losen mit für 10 Jahre gesicherter 5prozentiger Verzinsung
 w ohl von ganzen Losen **100.000 Kronen Nennwert**

Fünftellose : : : : á 200 Kronen Nennwert.
 wie von Fünftellosen . . **20.000 Kronen Nennwert.**

Die Zeichnung kann erfolgen durch Umtausch von Kriegsanleihe oder gegen Bargeld.

Umtausch von Kriegsanleihe:

Es werden angenommen: Bis zur Hälfte des gezeichneten Nominales I. österreichische kontrollbezeichnete Kriegsanleihe zum Nennwert, für die andere Hälfte II. österreichische kontrollbezeichnete Kriegsanleihe oder IV., V., VI., VII. oder VIII. kontrollbezeichnete Schatzscheine zum Nennwert.

Zeichnung gegen Bargeld:

Die Zeichnungstellen besorgen die Zeichnung auf Grundlage der Kriegsanleihecharta.
Ein ganzes, mit mindestens 1200 Kronen rückzahlbares Los kostet gegenwärtig einschließlich Zinsen **847 Kronen**
Ein Fünftellos **170 Kronen**

Die Anleihe bietet:

1. 4 Prozent Zinsen vom Nennwert (5 Prozent in den ersten zehn Jahren für geschlossene Serien).
 2. Alljährlich für jeden Block von 400.000 Losen zwei Ziehungen mit zusammen 500 Gewinnen im Betrage von insgesamt 1.500.000 Kronen. Auf bis 500 Gewinnnummern wird alljährlich in einer besonderen Ziehung ein Gewinnzuschlag von 500.000 Kronen verlost. Durch Zusammenreffen des Gewinnzuschlages mit dem Höchstgewinn kann ein Gewinn von 1.500.000 Kronen auf ein ganzes Los entfallen.
 3. Von 1921 bis 1930 alljährlich 4000 Gewinne á 1000 Kronen, insgesamt 4.000.000 Kronen.
 4. Von 1930 bis 1980 allmähliche Tilgung aller Lose mit mindestens 1200 Kronen per Los, falls kein größerer Treffer auf das Los entfällt.
 5. Die bis 1930 gezogenen Lose spielen weiter mit.
- Alle Gewinne sind gebührenfrei, kommen also ohne Abzug zur Auszahlung** und unterliegen nicht der Personaleinkommensteuer.
- In der Losanleihe angelegtes Bargeld trägt (ohne Rücksicht auf die Zwischgewinne und auf die Rückzahlung mit 1200 Kronen) für den Zeichner einzelner Lose **4-7 Prozent**, für den Zeichner ganzer Serien **5-9 Prozent**.
- Der österreichische Staat, der seinen Staatsbürgern die Coupons der österreichischen Kriegsanleihen zahlt und die Kriegsanleihen seiner Staatsbürger als Staatsschuld anerkennt, bietet den Besitzern der kurzfristigen Kriegsanleihen einen vorteilhaften Tausch, den Zeichnern mit Bargeld eine außerordentlich preiswerte Anlage.
- Wir laden zum Umtausche der genannten Kriegsanleihe sowie zur Zeichnung gegen Bargeld in der Uebersetzung ein, daß die Teilnahme an der Subskription sowohl dem Staate dienlich, dessen Kredit im Inlande und Auslande gestützt wird, als auch einen bedeutenden Vorteil für den Zeichner in Aussicht stellt.

Postsparkassen-Amt, Österreichisch-ungarische Bank, Anglo-Österreichische Bank, Wiener Bank-Verein, Allgemeine Oesterr. Boden-Kredit-Anstalt, Zentralbank der deutschen Sparkassen, Österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Allgemeine Depositen-Bank, Niederösterreichische Oestompte-Gesellschaft, Österreichische Länderbank, Bank und Wechselstuben A. G. „Mercur“, Bankhaus S. M. v. Rothschild, Union-Bank, Allgemeine Verkehrsbank, Bank für Oberösterreich und Salzburg, Bank für Tirol u. Vorarlberg, Oesterr. Industrie- u. Handelsbank, Steiermärkische Oestompte-Bank, Wiener Kommerzial-Bank, Wiener Lombard- u. Oestompte-Bank.

Mittwoch,
 Schredenstaten
 Alexander F e h
 gegebenen Geme
 noch eine ganze
 wissen habe, ind
 von Seesfemelt,
 Spör, Esorna, E
 hingerichtet und
 tion von 12 W
 Seine schwersten
 richtung Ludwig
 fralypufsta, mo
 tränkter lieh. In
 und in der Ge
 S z e m e l i k a
 gerichteten war
 gegenrevolutionä
 Jakob behauptet
 brechen auf Bes
 ten Josef Hau
 * Todesfä
 Telegraphenkont
 im 69. Lebensja
 fand heute un
 genossen und
 Der Schauspiel
 starben. Er wirt
 zuerst in Kolo
 zuletzt als Ober
 Gestern ist hier
 Bild im Alter n
 begängnis finde
 Räkoskeregstur
 Armin K o l l e r
 im 69. Lebensja
 findet morgen,
 Räkoskeregstur
 * Die obo
 mannschaft hat
 monstren auch
 nistenratrat Joh
 betonte in beifä
 mendigkeit der
 oberungarischen
 iturierung der
 itur wurde Kor
 leitenden Komite
 zlonber-Gegend),
 Richter (Mih
 Jólhom), Dr. J
 rák, Dr. Béla
 und Friedrich
 * Ungarise
 gesellschaft. [E
 Schifffahrte
 m ö s - E f t e r g
 Ungarischen Flu
 kann, daß die
 Dömös-Ezterga
 Fahrordnung der
 Dampfer von B
 nachmittags 2
 nach Budapest
 ab Budapest un
 weise ab Dömös
 wird vorläufig u
 * Der Pro
 Deskar Robert
 Verbrechens der
 len, zwei Verbre
 in zwei Fällen
 lekung der persö
 Verbrechen hat
 tatur durch Ver
 den Blättern
 gemacht.
 In einem
 telt war, forderte
 Graf Leopold B
 Ottokar Czernin,
 man, Graf Moriz
 Teleksh, Graf Kur
 Josef Esterényi,
 Josef Hunvady, G
 Apponyi. Die ü
 „Groß dem Not
 „Proletariats“, „
 der „Käterepubli
 „Proletariats“, „
 revolution“, „D
 Die Verhandlung
 Angeklagte behou
 noch vor dem Au
 haben. In den
 trodene Berichte
 Wollen der Redak

aufmerksam ge-
schichten zu un-
cher Unverhüll-
or einer breiten
schauen, als sich
Wolferauges als
gubieren. Dieser
m zu, als es,
Sensationschau
urch einen ver-
die ihm gratis
rud zu bringen.
das Eingreifen
der die Trä-
zur Ausweis-
gaben machte,
in, sowie Ge-
fel. Infolge
heit und damit
or die Stadt-
sich auf der
Die wegen
zierte Dame
rung der vol-
so daß sich
hrynesene vor
gab zu ihrer
h der neuesten
s nicht ihre
madlose Leute
ri der Pariser
ien anfangen.
ten in einer
habe nicht den
de Polizeichef
eilte Fraulein
dert Kronen.
h erstent von
auf die freie
stige Ernäh-

tungen. Die
ur Terroristen
zur Zeit der
gruppe Dienst
von Hinrich-
er sich dieser

ennwert.

ennwert.

geld.

sonleihfurt.
et gegenwärtig
617 Kronen
170 Kronen

sent, für den

ib auflerant,

n Sinne dient,

ralbank der
herreichliche
Salzburg-
mpic-Gaut.

Sprechensstern nur brüsten wolfe. Detektivinspektor
Alexander Fehér bereiste seither die von Jakob an-
gegebenen Gemeinden und stellte fest, daß derselbe
noch eine ganze Reihe von Verbrechen auf dem Ge-
wissen habe, indem er insgesamt 211 Drisbewohner
von Kecskemét, Dunapataj, Solt, Dunaföldvár,
Győr, Esorna, Szombathely, Sopron und Debrécsen
hingerichtet und auf die Bevölkerung eine Kontribu-
tion von 12 Millionen Kronen ausgeworfen hat.
Seine schwersten Verbrechen waren außer der Hin-
richtung Ludwig Rádhás seine Tat auf der Szent-
frankipuska, wo er 120 Leute im dortigen Teich er-
tränken ließ. In Sopron hat er zwei Oberleutnants
und in der Gemeinde Jüles den Pfarrer Anton
Szemleika erschossen. Die übrigen der 214 Hin-
gerichteten waren zumeist Landwirte, die an den
gegenrevolutionären Bewegungen beteiligt waren.
Jakob behauptet, daß er und Birinji all diese Ver-
brechen auf Befehl des damaligen Korpskommandan-
ten Josef Saubrich verübt haben.

* Todesfälle. Der pensionierte Post- und
Telegraphenkontrollor Heinrich Radó ist am 21. d.
im 69. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis
fand heute unter großer Teilnahme der Berufs-
genossen und Freunde des Verbliebenen statt. —
Der Schauspieler Béla Leviczky ist hier ge-
storben. Er wirkte vierzig Jahre lang auf der Bühne,
zuerst in Kolozsvár, dann im alten Volkstheater,
zuletzt als Oberregisseur des Budapest Theater. —
Gestern ist hier Frau Edmund Leipzig geb. Elsa
Pik im Alter von 46 Jahren gestorben. Das Leichen-
begängnis findet am 25. d., vormittag 10 Uhr, im
Nikosterekturier ist. Friedhofe statt. — Frau Witwe
Kamin Heller geb. Therese Scheiber ist am 22. d.
im 69. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis
findet morgen, Mittwoch, nachmittag 3 Uhr im
Nikosterekturier Friedhof statt.

* Die oberungarische ungarfreundliche Lands-
mannschaft hat sich gestern konstituiert. Der Sitzung
mohnten auch Minister Jakob Bléher und Mi-
nisterialrat Johann Andreich bei. Der Minister
betonte in beifällig aufgenommenen Rede die Not-
wendigkeit der Vereinigung der ungarfreundlichen
oberungarischen Deutschen. Sodann wurde die Kon-
stituierung der Landsmannschaft beschlossen. Präsi-
dent wurde Kornel Seltenreich, Mitglieder des
sitierenden Komitees: Dr. Alexander Weßter (Bo-
somber Gegend), Georg Priviker und Paul
Richter (Nyitra), Béla Baker (Hont und
Johom), Dr. Julius Schöde, Dr. Johann Szu-
rák, Dr. Béla Mauris (Szepes), Julius Lux
und Friedrich Lám (Göndör).

* Ungarische Fluß- und Seeschiffahrt-Altien-
gesellschaft. [Eröffnung der Personen-
Schiffahrten zwischen Budapest—Dö-
mös—Eßtergom.] Die Direktion der Königlich
Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-A.G. gibt be-
kannt, daß die Personenschiffahrten zwischen Budapest—
Dömös—Eßtergom laut der gleichzeitig ausgegebenen
Fahrordnung derart eröffnet werden, daß der erste
Dampfer von Budapest nach Eßtergom am 25. März
nachmittags 2 Uhr 30 Minuten und von Eßtergom
nach Budapest am 26. März 4 Uhr früh abgeht. Die
ab Budapest um 8 Uhr 30 Minuten früh, beziehungs-
weise ab Dömös um 5 Uhr nachmittags fällige Fahrt
wird vorläufig nicht eröffnet.

* Der Prozeß Oskar Roberts. Der Journalist
Oskar Robert stand heute unter der Auflage des
Verbrechens der Aufreizung, begangen in sieben Fäl-
len, des Verbrechens der Aufforderung zum Aufruhr
in zwei Fällen und wegen des Verbrechens der Ver-
letzung der persönlichen Freiheit vor Gericht. Dieser
Verbrechen hat er sich während der Profetariatsbi-
tatur durch Veröffentlichung aufreizender Artikel in
den Blättern Baros und Vörös Ujjág schuldig
gemacht.

In einem Artikel, der „Kugel und Galgen“ betit-
elt war, forderte Robert die Hinrichtung der Politiker
Graf Leopold Berchtold, Graf Stefan Burján, Graf
Ottolar Czernin, Baron Gazan, Baron Alexander Szur-
man, Graf Moriz Esterházy, Alexander Weßter, Johann
Telekfi, Graf Arno Klebelsberg, Franz Herceg, Baron
Jozef Szerényi, Prinz Ludwig Windischgrätz, Graf
Jozef Hunyady, Graf Julius Andrássy und Graf Albert
Apponyi. Die übrigen inkriminierten Artikel sind:
„Grüß dem roten Frühling!“, „Erwachen des jerbischen
Proletariats“, „Werbeset in Volksgarten“, „Kassa in
der Räterepublik“, „Ein Freudentag des Budapest
Proletariats“, „Zwei mißlungene Putsche der Gegen-
revolution“, „Das Profetariat Budapests in Waffen“.
Die Verhandlung leitet Tajelrichter Karl Auer. Der
Angeklagte behauptet, den Artikel „Kugel und Galgen“
noch vor dem Ausbruch der Revolution geschrieben zu
haben. In den übrigen Artikeln habe er zum Teil
trügerische Berichte gebracht, in die ohne sein Wissen und
Wollen der Redakteur Jancsó Zusätze eingefügt habe.

für die er die Verantwortung nicht übernehme. Die
Politiker, die den Krieg verurichteten, habe er als Patriot
zur Verantwortung ziehen lassen wollen, wozu ihn auch
der französische Oberleutnant Bix mit seinen Äuße-
rungen ermunterte. Nach der Anklage des Ober-
staatsanwalts substituten Dr. Béla Nagy und dem Prä-
sidenten des Verteidigers Dr. Johann Darvay ergriff
Angeklagter Oskar Robert das Wort. Er ist überaus
weitschweifig und wird im Laufe seiner Rede vom Prä-
sidenten wiederholt ermahnt, bei der Sache zu bleiben.
Der Angeklagte schloß seine Rede mit den Worten, er
habe Kenntnis davon, daß Ministerpräsident Simonhi-
Semadam einen Geheimgedächtnis ausarbeiten lasse, laut
dem gegen die Urheber des Krieges strafgerichtlich vor-
gegangen werden solle. Das Gehekt, finde jedoch nur nach
erfolgter Anzeige über konkrete Fälle Anwendung. Er
erhielt hiemit gegen die in seinem Artikel „Kugel und
Galgen“ angeführten Personen diese Anzeige. Der Prä-
sident entzieht hierauf dem Angeklagten das Wort und
verkündet den Gerichtsbeschluss, wonach das Urteil am
30. d., vormittag 9 Uhr, publiziert wird.

* R. u. Staatsbahnen. Das N.R.B. meldet:
Wie die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen meldet,
wird zwischen Budapest-Westbahnhof — Büspöl-
ladány — Debreczen — Nyiregyháza — Kisvárdá mit
Verkehr am Montag, Dienstag, Donnerstag und
Samstag ein Personenschienenpaar in Verkehr gesetzt
nach folgender Fahrordnung:

Budapest-Westbahnhof Abfahrt 9 Uhr 10 Min.
vormittags, Ankunft in Debreczen 5 Uhr 10 Min. nach-
mittags, Abfahrt 5.40, Ankunft in Nyiregyháza 7.08,
Abfahrt 7.28, Ankunft in Kisvárdá 8.55 abends. In
der Gegenrichtung: Kisvárdá Abfahrt 5.07 früh,
Nyiregyháza Ankunft 6.36, Abfahrt 7.00, Debreczen
Ankunft 8.31, Abfahrt 11.00, Budapest-Westbahnhof
Ankunft 6.45. — Von Budapest-Westbahnhof nach Kis-
várdá geht der eine Zug Donnerstag, den 25. d., von
Kisvárdá nach Budapest Samstag, den 27. d., ab. Mit
den Zügen verkehren Wagen 1., 2. und 3. Klasse. Da der
Legitimationszwang erst am 26. d. aufhört, haben die
am 25. d. von Budapest nach Kisvárdá Reisenden sich
mit den nötigen Zeugnissen zu versehen.

Offener Sprechsaal. *)
Brillanten, Perlen Gold, Silber, Pla-
tin, Juwelen kaufte
zu höchsten Preisen
FRIED A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Zweistöckiges
Palais im Magnatenviertel
mit 36 Appartements, hievon
13 Säle und Zimmer leer, zu verkaufen.
Interessierende wollen unter Chiffre
„Palota 5389“ an das Annoncen-
bureau Julius Tenzer, Buda-
pest, IV., Szervita-tér 8, Ecke
Városház-utca, ihre Adresse abgeben.

Juwelen kauft
zu den höchsten Tagespreisen
TOPOLÁNSZKY, Juwelier,
V, Szabadság-tér Nr. 4, Ecke Bálvány-utca.

Elsörangu luxus- és teherautók
helyben, vidékre és külföldre bérelhetők
Török-Garage, Ráday-utca 24. sz.
Telefon József 42—45. ♦ Ejjeli szolgálat.

Von Herrschaf-
ten abgelegte Herrenkleider in grosser
Auswahl bei
BRAUN, VII. Bez., Károly-körut 13, I. Stock.

Gyakorlott tisztviselő
helybéli nagyobb részvénytársaságnál felvétetik.
Ajánlkozók a német nyelv tökéletes tudása,
gép- és gyorsírás megkivántatik. Ajánlat,
melyben a fizetési igény megemlített, M. B. F.
72900“ sz. a. Schwarz József hirdető iro-
dájába, Andrassy-ut 7, címzendő. 12986

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kann Ihnen gegen kleine Vergütung
in Amerika alles besorgen
Bitte zu schreiben an John Wodicka
Importer
213 East 40 th St.
New York City.

ÖSZÜLÉS ELLEN használjon amerikai
D. Dyon Hairrestorer-t
Nem hajfestőszesz, hanem a haj
eredeti szinét adja vissza.
Ára 30 K és postaköltség. Kapható: City drogeria, IV., Eökl-ut, 666
Honvéd drogeria, I., Atilla-körut 2.

Gyakorlott tisztviselő
helybéli nagyobb gégyári részvénytársaságnál fel-
vétetik. Ajánlkozók a német nyelv tökéletes tudása,
gép- és gyorsírás megkivántatik. Ajánlat, mely-
ben a fizetési igény megemlített, M. B. F.
72900“ sz. a. Schwarz József hirdető iro-
dájába, Andrassy-ut 7, intézendő. 12985

Vornehmes, grosses Kaffeehaus
in GRAZ, in modernstem Stadtviertel, samt
Inventar und Mobiliar, 3 neue Billards, nebst
dreizimmeriger Wohnung, 2 Dienstboten-
zimmer, alles mit elektrischem Licht und
Gas versehen, zu VERKAUFEN und we-
gen Abreise sofort zu übernehmen.
2732
Alpenländische Realitäten- und Hypothekenver-
kehrskanzlei, Direktor Hugo Volckmar, Graz,
Rechbauerstrasse 3. ♦ (Retourmarke erbeten.)

STELLA-BACKPULVER
unerreicht. Überall erhältlich.
Stella-Ledermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

Jeden Tag
Nachmittag 4 Uhr
wird der der Oberstadthauptmannschaft
bereits vorgelegte
„CARDEW“
Einbruch Signalapparat
vorgeführt. Seine Funktionierung wird vor
dem Aufmontieren ausprobiert.
„CARDEW“ betörést jelző készülék vállalata
VIII., Népszínház-utca Nr. 16.
Tel.: József 28-63. (Patent für das Ausland zu verkaufen.)

Alte falsche Zähne kauft zu 2472
HOCHSTPREISEN
EISLER KÁLMÁN, VII., Rózsá-u. 39. Karte genügt.

Am Schwabenberg
suche vierzimmerige Villa zu kaufen, Zuschrif-
ten unter „Modern 519“ an die Expedition.
6519

Drága jó anyánk és szeretett rokonunk
özv. Roller Árminné
szül. Scheiber Teréz
Márc. hó 22-én életének 69. évében jobblétre szenderült.
Temetése március hó 21-én délután 3 óra-
kor lesz a rákoskeresztúri temető halottasházában.
A gyászoló család.
Külön villamoskocsival 1/2 órákor indul a Rákuskórházról.

Edmund Leipnik gibt im eigenen, sowie im
Namen seiner Kinder Fritz, Elvira, Paul und
im Namen sämtlicher Verwandten die traurige Nach-
richt von dem Ableben seiner innigstgeliebten, un-
vergesslichen Gattin, resp. Mutter, Tochter und Ver-
wandten, der

Frau EDMUND LEIPNIK
geb. Etza Pick
welche heute im Alter von 46 Jahren nach 24jähriger
überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden sanft
entschlafen ist.
Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird
Donnerstag, am 25. d. um 10 Uhr von der
Leichenhalle des Rákuskórhäuser ist. Friedhofes
zur ewigen Ruhe geleitet.
Budapest, am 23. März 1920.
Wir werden ihr ein ewiges Andenken bewahren.
Istidor u. Jeannette Pick als Eltern, Geschwister,
Schwager und Schwägerin.

Kann Ihnen gegen kleine Vergütung
in Amerika alles besorgen
Bitte zu schreiben an John Wodicka
Importer
213 East 40 th St.
New York City.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Die Pianistin Fräulein Margit Corodari, deren köstliches Talent wir schon öfter begegnet sind, erbrachte heute im Akademischen im Rahmen eines selbständigen Klavierkonzertes den Beweis...

In der 10. Oper wird Donnerstag, 25. d., Alexander Farfals zum ersten Male die Titelrolle in „Rigoletto“ singen. Als Gilda tritt Frau Ersi S. Sandor, als Herzog von Mantua Székelyhidy auf.

Im Schillertheater finden Donnerstag zwei Vorstellungen statt. Für die Nachmittagsvorstellung „A szöke“, für den Abend „A nagyvilági nő“ angefüllt.

Im Stadttheater geht die Bunttag-Operette „Az ezüst sirály“ bei maximalem Besuch ihrer 50. Aufführung entgegen. Donnerstag nachmittag findet eine Aufführung von „Szászorszép“ statt.

Für die Vorstellungen der Operette „Cigánygrötök“ im Königstheater sind die Billette bis zum 31. d. vergriffen. Das Stück bedeutet einen der größten Erfolge der Saison.

Das ungarische Theater bringt demnächst das Drama „Silvio kapitány“ von Julius Csorosz und Emerich Fajekas zur Aufführung. Das gemeinsame Werk des populären Schauspielers und eines begabten jungen Schriftstellers entspringt der Stimmung heutiger Tage und bringt in literarischer Form eine erschütternde Handlung auf die Bühne.

Zu den Aufführungen der Novität „Gyermektragédia“ (Die Kindtragödie) sind die Karten für diese Woche bereits vergriffen, weshalb an der Kasse des Innerstädter Theaters die Karten bereits für die nächstfolgenden Vorstellungen veräußert werden.

Porträte Dr. Franz Gáspárs in der Urania. Dr. Franz Gáspár wird in der Urania die folgenden Porträte halten: am 26. März nachmittags halb 4 Uhr „Tragödien am Nord- und Südpol“, am 1. April 11 Uhr vormittags „Die Frau und das Kind in der japanischen Gesellschaft“, am 8. April „Segel- und Dampferfahrten auf dem Meere“, am 15. April „Durch Nordamerika auf dem Santa-Fé-Junge“, am 22. April „Jang-Tsché-Kiang im Innern Chinas“, am 29. April „Gesellschaftliches Leben in Australien“.

„A vörös aréna“ (Die blutende Arena) hat im Corfoletino einen nicht alltäglichen Erfolg errungen. Deshalb hat die Direktion des Theaters beschlossen, Donnerstag und Sonntag vormittags aus diesem Stück eine Matinée zu veranstalten. Die beiden Vorstellungen beginnen um 11 Uhr vormittags und können Karten bereits gelöst werden.

Nur noch zwei Tage wird in der Urania das dieswöchige Repertoire „A titokzatos nő“ (Die geheimnisvolle Frau), der Rapiervorfall, das dritte Bild der Dick-Serie und der neue naturwissenschaftliche Film aufgeführt. Im Rahmen des Repertoires löst namentlich jene Films außerordentliche Wirkung aus, die die Wahl Nikolaus v. Horváths zum Gouverneur und seinen Einzug in Eszék darstellt. Diese Aufnahmen sind besonders gut gelungen. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7/8 und 1/9 Uhr.

Telegramme.

Die Friedensfragen.

Witt für die Wiederaufrichtung der besiegten Völker. Rom, 23. März. (Stefani.) Ministerpräsident Nitti führte in seiner gestern in der Kammer gehaltenen Rede unter anderem noch aus: Die Wiederherstellung der besiegten Völker liegt ganz besonders im Interesse der Siegervölker. Die Besiegten müssen die unmittelbaren Folgen des Krieges tragen, den sie erlitten hätten. Aber sie müssen sich ihrer Verpflichtungen durch Fortschritt entledigen, nicht durch Jugendübergeben ihrer Existenzbedingungen und durch Verarmung. Italien soll ein Instrument des Friedens sein. Wir wollen, schloß der Ministerpräsident, herzliche Beziehungen mit allen Völkern, besonders mit unseren Nachbarn. Wir wollen nicht den Frieden aufbauen verzögern. Kein Vertrag und keine Konvention schränkt die Handlungsfreiheit Ita-

liens ein, die nicht nur eine Macht des Gleichgewichtes darstellen soll, sondern ein Element der Mäßigung und der Verteidigung der Gerechtigkeit. (M.A.B.)

Italien fordert eine neue Friedenskonferenz?

Berlin, 23. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung des Corriere della Sera fordert man in italienischer Regierungskreisen die Einberufung einer neuen Friedenskonferenz unter Vorsitz des Völkerbundes. Aufgabe dieser Konferenz soll es sein, zur endgültigen Lösung der Weltprobleme alle bisherigen Entscheidungen der bisherigen Konferenzen aufzuheben.

Polen.

Revolution in Warschau?

Wien, 23. März. (M.A.B.) Die Blätter melden aus Berlin, daß nach dort verbreiteten Gerüchten in Warschau die Revolution ausgebrochen sei. Ein Teil der polnischen Hauptstadt soll in Flammen stehen. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt bisher nicht vor.

Drohende Wirren in Irland.

Rotterdam, 23. März. (Bud. Korv.) In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses hat der nationaldemokratische Abgeordnete Edwards an den englischen Ministerpräsidenten eine Interpellation gerichtet, die die größte Sensation hervorrief. In der Interpellation wird die Regierung befragt, ob es ihr bekannt sei, daß für den 5. April ein allgemeiner Aufstand in Irland geplant werde und daß an demselben Tage revolutionäre Unruhen in Liverpool, Manchester und Glasgow vorbereitet werden. In der Interpellation wird hervorgehoben, daß der 5. April als Jahrestag der im Jahre 1916 ausgebrochenen irischen Revolution gilt.

Volkswirtschaft.

Die Abstempelung der Banknoten.

Die heutige Kammer des Reichstages veröffentlicht eine Regierungsverordnung über die Aufnahme von Geldschulden, die aus Börsengeschäften entspringen, von dem Moratorium, das in Verbindung mit der Abstempelung der Banknoten ausgedehnt wurde. Es wird verfügt, daß Geldschulden, die aus Börsengeschäften stammen, welche Börsenmitglieder untereinander oder mit anderen Personen abschließen, nicht unter das gewöhnliche Moratorium fallen. Die verpflichtete Partei kann diese Geldschulden bei dem unter der Leitung der Budapester Giro- und Kassenverein-A.G. stehenden Arrangementsbureau mit einem entweder auf die genannte Aktiengesellschaft oder auf die Budapester Hauptbank der Oesterreichisch-ungarischen Bank ausgestellt, auf Abschreibung laufenden (gebräuchlichen) Scheck leisten.

Der Börsenrat hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl v. Bégh eine Plenarsitzung, in welcher beschlossen wurde, mit Rücksicht auf den für morgen anberaumten Kassentag die Börse heute und morgen geschlossen zu halten. Donnerstag findet wegen des Feiertags und Freitag wegen des früher beschlossenen Ruhetages keine Börse statt. Am Freitag wird der Börsenrat über die weiteren Maßnahmen beschließen. Die hinsichtlich des morgigen Kassentages getroffenen Verfügungen bleiben unverändert in Kraft. Demgemäß findet die Einreichung der am 16. geschlossenen Geschäfte am 24., die Meldungsausfolgung am 25., das Arrangement am 26. und der Kassentag am 27. d. statt. Am Samstag wird die Börse wieder eröffnet.

Bei der Zentral-Kreditgenossenschaft, deren affilierte Kreditgenossenschaften im Kreise der ländlichen Bevölkerung die mit der Banknotenüberstempelung verbundenen Operationen verrichten, laufen über den Gang der Ueberstempelung in der Provinz sehr günstige Berichte ein. Die Dorfbewohnerung läßt ihre Geldvorräte fast ausschließlich von den Kreditgenossenschaften übersteuern. Bei zahlreichen Kreditgenossenschaften hat das Resultat des ersten Tages den Betrag von ein bis zwei Millionen überstiegen. Obgleich in den ersten Tagen der Umtausch des Geldes wegen der technischen Störungen der Stempelungsmaschinen Verzögerungen erfuhr, nahm die Arbeit nach Behebung dieser Schwierigkeiten einen glatten Verlauf.

Die kön. ungarische Postsparkasse teilt mit, daß

sie am 25. März, der ein Feiertag ist, dem Publikum behufs Ueberstempelung der Banknoten vormittags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung steht.

(Gründung einer franko-orientalischen Bank in Budapest.) Aus Zürich wird telegraphisch: Eine Pariser Meldung der Telegrapheninformation zufolge hat die Finanzgruppe Louchere beschlossen, eine große franko-orientalische Bank zu gründen. Das neue Institut wird seinen Hauptsitz in Budapest haben und nach Unterfertigung des ungarischen Friedensvertrages seine Tätigkeit aufnehmen.

(Die Banknotenüberstempelung in Tschechien.) Aus Pásov wird gemeldet: Laut Anweisung des tschechischen Finanzministeriums betrug der Banknotenverkehr bei der Überstempelung 3884 Millionen. Davon wurden 3174 Millionen zurückbehalten, d. h. um diesen Betrag wurde der Banknotenverkehr herabgemindert.

(Die Sanierung der Südbahn.) Aus Wien wird telegraphisch: Der Generaldirektor der Südbahn Dr. Fall hat sich nach Belgrad begeben, um dort die Verhandlungen über einen Anschluß des jugoslawischen Staates an das provisorische Regime der Gesellschaft zu führen. Der jugoslawische Staat soll 3 Millionen Franken in jugoslawischen Bahnt zum Betriebsfonds von 12 Millionen französischen Franken beisteuern. Die Gesellschaft hat ihre Berechnungen über die parallel mit den Staatsbahnen vorzunehmenden Tarifierhöhungen durchgeführt und wird voraussichtlich den Personentarif um 50 und den Güter- und Gepäcktarif um 100 Prozent erhöhen.

(Neuerliches Sinken des Frank-Rufes.) Aus Paris wird telegraphisch: Den Blättern zufolge ist der Frank-Ruf an der gestrigen Londoner Börse neuerlich gesunken. Für ein englisches Pfund mußten 51.05 Franken gezahlt werden. (M.A.B.)

(Die französische Friedensanleihe.) Mehrere Blätter berichten, daß sich das Ergebnis der Zeichnung der französischen Friedensanleihe auf 15 bis 16 Milliarden beziffern würde. Die endgültigen Ziffern dürften erst in vierzehn Tagen bekannt sein. (M.A.B.)

(Industrie-Gesellschaft Budapest.) Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft hat den Direktor Stellvertreter Dr. Ernst Geisinger zum Direktor, den Professorin Géza Váradi zum Direktor Stellvertreter ernannt und der Beamtin Paula Rejtó die Prokura erteilt.

(Neuer ungarische Kommerzbank.) Die nächste ordentliche Versammlung der Kommunalobligationen dieser Bank findet am 27. d. im Beisein eines kön. österr. Notars statt.

Auswärtige Börsen.

Wien, 23. März. (Effektenbörse.) Die ungelante Lage in Deutschland hat eine lebhaftere Geschäftstätigkeit auch an der heutigen Börse nicht aufkommen lassen. Gleichwohl ist die Stimmung infolge der günstigeren Gestaltung der Geldverhältnisse etwas erfrischter freudlicherer gewesen. Nahezu auf sämtliche Wechselgebieten trat überwiegend Nachfrage hervor, bloß Bankpapiere blieben zumeist vernachlässigt. Dagegen zeigte sich für Staatsbahn- und Südbahnwerte, sowie für Montanpapiere und türkische Interessen. Einen kräftigen Aufschwung nahmen unter dem Einfluß von Käufern für ausländische Rechnung Petroleum- und Donaudampfschiffahrtaktien. Konten lagen, mit Ausnahme der acht Prozent höheren ungarischen Goldrente, schwächer. Kriegsanleihen waren unverändert. — Morgen, Mittwoch, ist die Wiener Effektenbörse geöffnet. In Zukunft ist an allen Tagen der Woche, außer am Samstag, an welchem Tage keine Börse stattfindet, Börsenverkehr. (M.A.B.)

Wien, 23. März. Schlußkurse: Oesterreichische Kredit 1010.— (nach Schluß —), Anglobank 875.—, Ansbachbank 880.—, Bankverein 904.—, Länderbank 1174.— (nach Schluß —), Oesterreichisch-ungarische Bank 5700.—, Staatsbahn 3880.— (nach Schluß —), Lombarden 607.— (nach Schluß —), Dampfschiff 14.150.—, Alpine 4047.—, Türkische Tabak —, Polid-Güte 2780.—, Lloyd-Aktien —, Türkenlose 2060.—, Ungarische Kredit 1410.—, Ungarische Hypotheken 685.—, Abria 8020.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 8000.—, Oberungarische Hütten 4180.—, Berg- und Hütten 10.800.—, Rajkauer-Dorberger 1575.—, Anna 2935.—, Ungarische Kommerzbank —, Ungarische Zuder —, Sino 1656.—, Salgó 5280.—

Wien, 23. März. Devisen: Amsterdam 7850.—, Berlin 308—311, Zürich 3750—3755, Christiania 3990—3995, Kopenhagen 3625—3630, Stockholm 4475 bis 4480, Marknoten 307—310, Lei 335—337, Sava 310, Schweizer Noten 3725—3730, französische Noten 1640, italienische Noten 1150, englische Noten 825, Dollar 310.—, Romanow-Rubel 280.

Berlin, 23. März. Devisen: Amsterdam 2987.— bis 2942.—, Sines 579.40 bis 580.00, Christiania

1435.50 bis 1436. Stockholm 1625.2, 420.50, Italien 200.80, New York 550.55, Schweiz bis 1401.50, alte Wien 36.96 bis — bis —.

Zürich, 23. amtliche Kurs der in Zürich auf 3. umso bemerkenswerter zahlung Wien im Zürich 32.

213.50, Washington Mailand 29.25, Stockholm 120.50, Christ 252.—, Br Kopenhagen 86.—

Amsterdam 7.50, Amsterdam 21 London 21.20, Singapur 32.—, Stockholm 176.75, den 18.22, Paris Kopenhagen 86.—

Amsterdam, Paris 18.35, Schw 48.50, Stockholm 5 Berlin 3.45, Brüssel

Korrespondenz.

A. J. B. U nach Wien reisen Gyár-u. 36. 1 Zinsen. 2. Solche Ausländer, Buda bei einem Seelfors sind nicht zu erfüllen. — S. M., Buda je sogar die Hilfe L. 4. 10. Buda aussetzung ist natü — S. M., Salg Amerika ist bere Romf. 3. Sieil Budapest. Bericht Direktion der K erhöhung ist unvot aufleiten und einfac Sie sich selbst erpa nichts im Wege. einen Erwerb habe nötig werden sol können nennen in Handels- und G Mädchen, Buda p ien Sie sich vor a der betreffenden a 2. Die Reise kost 3300 B. 1. Die können es verfuhe einer Kaffeezeme, heißes Wachs und schmelzen, dann in gesammelterer in S. A., Kaposvá ist eine solche PUBLI nent 36374, Buda De. J., Pest t h e n o z a n e n t

„Ungaria“ Buchdruck Verantwortlicher Drucker: „Ungar

Magy. Kir. Opera Tristán és Iso Kezdetle 6 órákor

Nemzeti Szinhedda Gable Kezdetle 6 órákor

Városi Szinház Erőst sirály Kezdetle 6 órákor

Magyar Szinház Éva és a férti Kezdetle 6 órákor

Királyi Szinház A cigánygróf Kezdetle 6 órákor

Belvárosi Szinház Patika, Kezdetle 6 órákor

Andrássy-utí Szinház Az új műsor Kezdetle 7 órákor

1433.50 bis 1436.50, Kopenhagen 1398.50 bis 1401.50, Stockholm 1625.25 bis 1631.75, Helsingfors 429.50 bis 430.50, Italien 404.60 bis 405.40, London 299.70 bis 300.80, Newyork 80.15 bis 80.35, Paris 549.45 bis 550.55, Schweiz 1373.50 bis 1376.50, Spanien 1398.50 bis 1401.50, altes Wien 33.46 bis 35.54, gestempelt Wien 36.96 bis 37.04, Prag 98.40 bis 98.60, Budapest ... bis ...

Zürich, 23. März. (Meldung des URS.) Der amtliche Kurs der Budapest Auszahlung ist am 22. d. in Zürich auf 3.27 1/2 gestiegen. Diese Steigerung ist umso bemerkenswerter, als am selben Tage die Auszahlung Wien im Kurse gesunken ist.

Zürich 22. März. Devisen: Berlin 7.20, Holland 213.50, Washington 588.—, London 23.22, Paris 40.50, Mailand 29.25, Brüssel 42.50, Kopenhagen 103.50, Stockholm 120.50, Christiania 106.—, Madrid 102.—, Buenos Aires 252.—, Prag 7.40, Wien 2.65, Krakau —.—.

Kopenhagen, 23. März. Devisen: Hamburg 7.50, Amsterdam 206.—, Schweiz 96.50, Newyork 561.—, London 21.20, Paris 40.50, Antwerpen 41.50, Helsingfors 32.—, Stockholm 116.50, Christiania 102.75.

Stockholm, 23. März. Devisen: Berlin 6.10, Amsterdam 176.75, Schweiz 82.50, Washington 453, London 18.22, Paris 34.—, Brüssel 36.50, Helsingfors 26.50, Kopenhagen 86.—, Christiania 87.60.

Amsterdam, 23. März. Devisen: London 10.35, Paris 18.35, Schweiz 46.75, Wien 1.30, Kopenhagen 8.50, Stockholm 56.75, Christiania 49.50, Newyork 274.—, Berlin 3.45, Brüssel 19.15, Madrid 42.—, Italien —.—.

Korrespondenz der Redaktion.

H. J., Budapest. Am besten ist es, wenn Sie nach Wien reisen und sich dort das Bismarck beschaffen. — Gyár-u. 36. 1. Der überlebende Cheil genießt die Zinsen. 2. Solche Ausnahmen sind nicht vorgesehen. — Ausländer, Budapest. 1. Sie haben Ihren Eintritt bei einem Seefahrer anzumelden. Andere Formalitäten sind nicht zu erfüllen. 2. Mit Speien nicht verbunden. — G. M., Budapest. Sie können gerichtlich vorgehen, ja sogar die Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen. — L. L. 10., Budapest. Die Einreise ist zulässig. Voraussetzung ist natürlich ein Paß und dessen Widerrung. — R. M., Salgótarján. 1. Der Brückenbau nach Amerika ist bereits offen. 2. Thomas-Alva Edison, Newyork. 3. Sie für besteht wenig Aussicht. — Franz 27., Budapest. Versuchen Sie es mit einem Besuch an die Redaktion der Krankenkasse. — F. S. B. Die Zins-erhöhung ist unwirksam. Sie haben keinerlei Prozeß ein-zuführen und einfach nicht zu zahlen. — B. G. 1. Wenn Sie sich selbst erhalten können, steht Ihrem Aufenthalt nichts im Wege. 2. Wie vorher. Im Falle Sie hier einen Erwerb haben, besteht kein Hindernis. 3. Gegenwärtig werden solche Pässe noch nicht ausgegeben. 4. Namen nennen wir nicht. Wenden Sie sich an die Handels- und Gewerbekammer. — Alleinstehendes Mädchen, Budapest. 1. Zur Reise ins Ausland müßten Sie sich vor allem einen Reisepaß und das Bismarck der betreffenden ausländischen Vertretung vorlegen. 2. Die Reise kostet über 1000 Kronen. — B. M. 3. János bé. 1. Sie sind uns nichts bekannt. 2. Sie können es versuchen. 3. Versuchen Sie die Herstellung einer Rasterecke, indem Sie je einen Teil Wafel, weißes Wachs und Mandelöl im Wasserbad zusammen-rühren, damit mit dreißig Teilen guter weißer Seife zusammenrühren und schließlich Kollernasser aufsetzen. — H. A., Kapasvár. Sie haben vollständig recht. Leider ist eine solche Publikation jetzt nicht zulässig. — Abonnent 26374, Budapest. Häuslich nicht gut möglich. — Dr. J., Pestköntörincz. Ihre Lose wurden nicht angesetzt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

- Magy. Kir. Operaház. Tristan és Izolda. Kezdet 6 órákor.
Nemzeti Színház. Hedda Gabler. Kezdet 6 órákor.
Városi Színház. Ezüst sirály. Kezdet 6 órákor.
Magyar Színház. Éva és a férfiak. Kezdet 6 órákor.
Király Színház. A cigánygrófnő. Kezdet 6 órákor.
Belvárosi Színház Patika. Kezdet 6 órákor.
Andrássy-úti Színház. Az új műsor. Kezdet 7 órákor.

- Vigszínház. A nagyvilági nő. Kezdet 6 órákor.
Dunaparti Színház. A nürnbergi dala. Kezdet 7 órákor.
Revü Színház. (Kristálypalota) Szerecsen-utca 35. szám.
Pünkösdi rózsá. Kezdet 6 1/2 órákor.
Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Fővárosi Orfeum. Heute und täglich Fiftyfirtty kisasszony. Posse in 3 Akten und das amüsante März-Programm. Beginn der Vorstellung um 7 1/2 Uhr!

Royal-Orfeum. József 121-68. Glänzendes Theater- und Variété-Programm. Auftritt der weltberühmten Attraktionen: Nidos, Strody, Orelly und Fred Loris.

Royal-Kabarett. Sieben glänzende Possen, Scherze, Soli und Duette. Anfang halb 7 Uhr.

Künstlerspiele Pan. Wien, I., Riemergasse 11. (bei der Wollzeile). Anerkannt bestes Wiener Vergnügungsort. Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche. Ungarische Getränke. Ungarische Führung. Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46. Telefon 65-54. Minden este 7 1/2 órákor. Sugar Károly és Szilágyi Rózi felléptével. Az elit. Szeless Elza és Mészáros Alajos felléptével. Inkognitóban. Abonyi Géza felléptével. Audiencián.

KAUF UND VERKAUF. Herrenkleider, von Herrn Schäften abgelegt, bei Braun Károly-körút 13, I. Stok. 8611. Vessék, eladok butorkal, függönyöket, szőnyegeket. Engel, Eötvös-utca 35. Telefon 174-60. 12864. Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Ver-läufenswerten Kauf zu höheren Preisen als jeder. Spana, Juwelier, Wesse-lényi-utca 6. 11947. Vessék használt férjruhát. Levelezélap hivatalos jóvök. Wertheimer, groß Zsely Jenő-u. 23. Telefon 119-67. 12869. Brillanten, Gold, Silber, Juwelen Kauf zu höchsten Tagespreisen. (Schwarz), Museum-körút 21. 11878.

Brillanten, Berlin, alte Juwelen Kauf zu höheren Preisen als jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Zsely Jenő. Achtung auf Sima. 11877. Brillanten, Gold, Juwelen Kauf zum Höchstpreise. Singer, Lgyetem-u. 11. 8610. Brillanten, Gold, Silber, Platin Kauf in vollem Betrag. Fenyo, Vilmos császár-ut 56. 12955. Perza-, smyrna- és mindennemű szőnyeget legnagyobb árban vesz Rudas és Hadl, Sziv-utca huszonnyolc. Telefon 89-43. 12576. Vászorunk vagy bizománnyal értékesítünk brillantsokat, arany, ezüst ékszereket. Bizományi Képzés, V. Bécsi-utca 12. 12798. Möbelauferkauf. Schlaf-stimmer, Speisezimmer, Salen-garnituren billig. Andrássy-ut 52. Eingang Eötvös-u. 5471. Damen-Mobellhöfime, Gelberhof-Mobellmanufaktur, Bouten, Schöbe, Reform-kleider in großer Auswahl zu haben VII., Almásy-u. 4, földszint. 8613.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18. Rott és Steinhardt. felléptével „Házveze-tőnő“ és „Getrennte Schlafzimmer“. Kezdet 7 órákor. Minden vasárnap délután 1/2 órákor előadás.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24. Minden este 7 órákor.

Pénc, pénc, pénc... Operett 3 képből. és a nagyszerű variété-műsor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98.

Die Tragödie der Frau. Vorst. 1/5, 1/7 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó Az aranyborjú. Erzsébet-körút és Dob-u. sarok. A főszerepben: Szentgyörgyi Márta, Galetta Ferenc.

OMNIA. Die Gezeichneten II. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Royal Apollo Die Gezeichneten, letzter Teil. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Halb Zahne, Silber, Buchgold Kauf zum höchsten Preis. Döschgrob, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 12988.

Perzsaszőnyegeket, gobelinet, vesszünk, eladunk. Váci-u. 21. Abbas Aly, 8387.

Eladó egy villamos gépjárművel szerzámmal és anyaggal. II. kerület, Rettek-ut 5. 12996.

Unbenüt liegt das gute Geld im Hause umher. Sammeln Sie das am Boden, Keller befindliche unbenützbare Blei, Kupfer, Badewanne, Lampen, Messer und Gummiabfälle, für welche Sie gutes Geld bekommen beim „Öf“ Schmelzer und Metallver-arbeiter, Vasvári Pál-utca 8 (bei Oper). 19865.

REALITÄTEN. Villa főváros legszebb terítelén eladó. Vételhez 80.000 korona szükséges. 16bbi vetélár hátralekötött maradt. Ajánlatok „Villa 804“ jelleg alatt a kiadóba. 22804.

Bülggrund veräußert. Elektrische. Deutsches Taf. Herrliche Aussicht. Aukunft Mozdony-utca 20, Villa. 12990.

KOSMETIK. Hochintell. Rasseurin emp-fiehlt sich. Hajós-u. 26, I. 11. Nachmittag. 12992.

MUSIK. Ehrbar, Stingl zongorák, pianók legolcsóbban Stern-berg hangszergyárban, Rákóczi-ut 60 (zenepalota). 5465.

Pianino, echtes Mahagoni-holz, kreuzförmig, ausländi-sches Fabrikat, modernste Ausführung, unter Garantie R. 20.000. Klavierfabrik Sternberg, Rákóczi-utca 60. 5473.

Harmonium, Schönböck, Wiener Fabrikat, zu verkauf-en. Näheres aufsuchen 10-12 und 2-4 Uhr VIII., Nap-utca 23. 8398.

MIETUNG VERMIETUNG. 5., 6., 7szobás lakást keres-sek IV., V. vagy VI. kerület-ben azonnal, augusztus vagy november 1-ére. Ajánlatok Pollacsek és Epstein, Budapest, V. Vilmos császár-ut 20, 9153.

Suche in der Umgebung von Budapest zwei zimmerige Wohnungen zu mieten oder kaufen, eventuell mit Mö-bel. Offerte unter „Drin-gend 997“ an die Exp. 12997.

DIVERSE. Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Ma-daute Klisch, Baross-ter 12, I. 9, koleti pályaudvarnál. 12586.

Wienerin empfiehlt sich als Haus-schneiderin. Unt. „Wienerin 934“ an die Exp. d. Bl. 12983.

UNTERRICHT. Erziehinnen, deutsche Bonnen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht drin-gend Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. 9151.

Suche intelligentes, deut-sches Fräulein zu zwei Kin-dern. Sprechstunden von 2 bis 5. Frau Oskar Száth, Váci-ut 32, II. 2. 8378.

Deutsche Kinderfräulein ständig dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. 2654.

Zsoldos-lamintezet legjobban készit elő magánvizsgákra. Dohány-u. 84. 8612.

Deutsches Fräulein zu zwei größeren Knaben für Nach-mittag gesucht. Dr. Sz. L., Visegrádi-utca 14, II. 12998.

Reichsdeutsche ext. deutsch-französische Stunden. Briefe unter „Berlin 985“ an die Exp. 12985.

Deutsches Fräulein wird zu zwei Mädchen (8., 10jähr.) aufgenommen. Offerte, Zah-lungsanspruch bittet Gustav Csillag, Czegléd. 10113.

Intelligentes deutsches Frä. sucht Stelle zu 1-2 Kin-dern. Näheres bitte Freitag nachmittag von halb 5 bis halb 6 Csengery-utca 61, III. 1. 12986.

Deutsches Fräulein wird aufgenommen. Kertész, Lö-nyay-utca 41. 12994.

Kinder-gärtnerin in ein in-telligentes Haus zu einem 4jährigen Knaben gesucht. Mit Kenntnis der ungarischen Sprache bevorzugt. Fortstellen Fenyo, Vörös-mary-utca 36, Geschäft. 12995.

Deutsches Fräulein wird zu zwei Buben aufgenommen. Csáky-utca 13, Neumann. 12946.

Deutsches Fräulein mit gu-ten Zeugnissen zu zwei kleinen Kindern per sofort gesucht. Bálvány-utca 16, I. 10. 4415.

Deutsches Mädchen, das 3 größere Mädchen in der deutschen Sprache unter-richtet und im Haushalt mithilft, wird für die Pro-bing gesucht. Näheres Jó-zsef-körút 2, Trafik. 12481.

Intelligentes deutsches Frä. wird zu einem 8jährigen Mädchen aufgenommen. Kállai, Vámbáz-körút 7. 12990.

Reichsdeutsche Erzieherin zu einem 8jährigen Mädchen tagelöhner gesucht. Eötvös-u. 28, I. 1. 12978.

Erzieherin, Reichsdeutsche, bilingual, zu einem 8jäh-rigen Mädchen gesucht. Mit Französisch bevorzugt. Fort-zustellen 10 bis 12 Uhr Al-kotmány-utca 19, Wollák. 12972.

Deutsche Lehrerin wird zu einem 8jährigen Buben und 4jährigen Mädchen für die Nachmittagsstunden gesucht. Fortzustellen nachmittag von 2-4 Visegrádi-utca 48, III. 5. 12971.

Besseres Kinderfräulein zu einem 12jährigen Knaben zu sofortigem Eintritt gesucht. Kerény, Lipót-körút 21. 12979.

Deutsche Lehrerin, Anfangs-gründe Französisch, sucht Vormittag mit Mittagslohn zu größeren Kindern. Bureau Pontelli, Szerecsen-utca 57. Telefon. 2666.

OFFENE STELLEN. Bank etkezdebe tisztességgel jömegejelenésű felszolgálóleány keresetlik. Jelentkezés Bécsi-utca 4. III. em., etkezde. 2884.

Deutschesprechendes Mädchen für alles oder Bedienung zu zwei Personen mit guter Behandlung gesucht. V. Hajnal-utca 5, I. 8. Fort-zustellen 3-4 nachm. 18000.

Verlässliches Stubenmäd-chen zu kleiner Familie ge-sucht. Vilmos császár-ut 78, II. 8. 12988.

Deutsches Mädchen gesucht für kleinen Haushalt. Köch-kenntniße. Mozdony-u. 20, II. 8. 12989.

Besseres Mädchen für famili-sche Hausarbeiten gesucht. Das auch kocht, wird be-vorzugt. Freud, Csághajlé 38, I. 10. 12988.

Perfekte, nette Köchin und tüchtiges besseres Stuben-mädchen in kleines Haus ge-sucht. V., Nagyköröna-utca 16, II. 7. 12974.

Ein besseres Mädchen für alles wird zu einer kleinen Familie aufgenommen. Ger-gely, Sziv-utca 63, 16lem. 12970.

STELLENGESUCHE. Frau sucht Stelle als Haus-hälterin zu einzelnen Herrn oder als Köchin in besseres Haus. Unter „Deutsche Frau 993“ an die Exp. 12988.

Tüchtiger Maschinist sucht Posten bei Herrschaft oder Dampf-mühle. Zuschriften an J. Grizmeier, Obere Ránj-hajregasse 63c, Moson. 12888.

Eine Haus-schneiderin, die sehr schön renoviert und ausbeißert, auch Süte macht, empfiehlt sich den geehrten Damen. Unter „Fleißig 671“ an die Exp. 12671.

Berliner Dame, perfekt in Küche und Hauswesen, kin-dertlich, wünscht passende Stellung bei besten Um-gangsformen, event. halbt-ägig. Briefe unter „Arbeits-jam“ Annoncenbureau Ten-zer, Szervita-ter. 8383.

HEIRATSANTRÄGE. Einheirat. Gesunder, tüch-tiger dipl. Kunst- und Lin-dergärtner aus norweger-ner Familie, 27 Jahre alt, jüdisch, sympathisch, sprä-chenkundig, sucht zwecks Einheirat kluges, junges Mädchen aus besserer kauf-männischen oder industri-ellen Familie. Wünsche nur direkt mit Eltern oder Ver-wandten in Verbindung zu-treten. Zuschriften Chiffre „Frühlingsermähen“ 2917. Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter 8. 8384.

Vagyonom 600.000 korona 38 éves izr. nagyjövödelmü-nöklen kereskedő vagyok. Nőül vennék 26-30 éves hölgyet. Hozományra nem ve-tszek, ellenben sokat adok szép alakra, kellemes külsőre, iz-léses öltözöknél tudásra, tar-talmas lélekre, szerelémélő-ségre. Leveleket „Izri fele-ség 483“ jellegre a kiadóba. Nevtelen mellözve. 12480.

Férhezmenendő? Nosilme? Közölje igényeit azonnal, meg-felelő összekötést kap pos-tafordultával. Dávidovics, Erzsébet-körút 17. (Cégléztöle-len levelezés.) 12482.

Kávóházatalajdonoshoz, nagyvendéglőshöz, üzlettalaj-donoshoz férjhez menné mil-lomos özvegy. Leveleket „34“ kiadóba. 12484.

Kaufmann, Jst., mit gut-gehendem Geschäft, möchte älteres Mädchen mit eini-gen tausend Kronen hel-fen. Gefl. Anträge unter „Solid 425“ an die Exp. 22425.

KORRESPONDENZ. Chébre Freundschafft intell-igenten, gutjüteten Herrn sucht junge Frau, Briefe unter Chiffre „Nicht über 50“ an die Exp. 9381.

Allerlei.

(Der Fall Kaiser Wilhelms vor amerikanischen Richtern.) Aus New York schreibt man der N. Zürcher Ztg.: Die vielgelesene Wochenchrift The Literary Digest hat eine Umfrage bei amerikanischen Juristen veranstaltet über die Frage, welche Strafe „Wilhelm Hohenzollern, Ex-Kriegsherr von Deutschland“, für die mannigfachen Verbrechen, die man ihm vorwirft, erdulden sollte. Nicht weniger als 328 Antworten sind bei der Redaktion eingelaufen. Zieht man das Fazit dieser Antworten, so kann man sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß der deutsche Kaiser von diesen 328 angesehenen Richtern und Rechtsgelehrten schwerlich freigesprochen würde. Von den 328 Juristen erklärten sich nur 27 gegen jegliche gerichtliche Verfolgung oder Bestrafung des Kaisers. 106 Antworten befürworteten Hinrichtung, 137 Verbannung, 51 Gefängnis oder Zuchthaus und 7 andere Arten der Bestrafung. Die Schreibenden geben eine ausführliche Begründung ihrer Urteilsprüche. Ein Richter in Kentucky fordert, man solle Belgien zum Exekutor machen. Die meisten Juristen, die sich als Gegner der Todesstrafe überhaupt betonen, befürworten Verbannung nach einer einsamen Insel im Weltmeer. Obenan steht natürlich St. Helena, aber ein New Yorker Richter erklärt, St. Helena würde nur dazu beitragen, die Eitelkeit des entthronten Monarchen zu vergrößern, und er schlägt deshalb eine Insel im Stillen Ozean vor. Eine einzige Stimme entscheidet sich für — Chicago. Aber alle ohne Ausnahme wünschen Verbannung auf Lebenszeit. Ein Richter von Montana wünscht den Kaiser als Strafgefangener nach Belgien verbannen, und Prof. John D. Lawson von der Staatsuniversität von Missouri möchte ihn auf einer öden Insel bei schwerer Arbeit sehen, wobei ihm täglich Wandelbilder vorgeführt werden sollen, die ihm „die Opfer seines Ehrgeizes, die

Frauen und Kinder, die er am Lande und auf dem Meere hingerichtet, vor Augen führen“. Ein virgintischer Richter ist dafür, daß der Kaiser nach Belgien geschickt und dort ausgestellt werde, während das für den Anblick zu erhebende Geld der belgischen Regierung zugute kommen solle. Und ein Kalifornier Richter will ihn sogar in einem in ein Gefängnis umgewandelten Eisenbahnwagen in der ganzen Welt als warnendes Beispiel herumgeschickt haben. Auch der Spott bleibt nicht aus. Ein Kalifornier Richter meint, er würde dem Kaiser die Herkulesarbeit auferlegen, zu entdecken, was aus Präsident Wilsons vierzehn Punkten geworden sei. Und Prof. Freund von der Universität Chicago ruft aus: „Rechnet den Kaiser aufs Rad, vierteilt und hängt ihn. Dann stellt seinen Kopf in den Hauptstädten der alliierten und assoziierten Nationen aus. Da ein Gerichtsverfahren gegen den Kaiser jedem Prinzip der amerikanischen Verfassung ins Gesicht schlägen würde, braucht man auch das Gesetz nicht aufrecht zu erhalten, welches grausame und unerhörte Strafen verbietet!“

(Nationalfeier der fruchtbareren Mütter.) Der französische Minister des Innern hat der „Nationalvereinigung für die Beförderung des französischen Bevölkerungswachstums“ die Genehmigung erteilt, zugunsten der Mütter kinderreicher Familien einen „Nationalfeiertag“ zu veranstalten. Dieser Feiertag soll zweimal im Jahre stattfinden. Dieser Feiertag soll zweimal im Jahre stattfinden, und zwar am 2. Mai und dann noch einmal acht Wochen später. Am ersten der Feiertage sollen auf den Straßen, auf den Bahnhöfen und in den Kirchen Geldsammlungen veranstaltet werden, und am zweiten wird dieses Geld an die Mütter der zu solcher Belohnung ausersehenen kofpstarke Familien verteilt werden. Die Verteilung selbst soll in allen Städten Frankreichs im Rahmen einer feierlichen Zeremonie vorgenommen werden, wobei die Festredner Gelegenheit nehmen werden, auf das große Verdienst hinzuweisen, das sich die Mütter der Familien mit vielen Kindern um das Vater-

land erwerben. Den Vätern wird dabei ein Anerkennungsdiplom überreicht werden, während die Mütter Spielzeug erhalten werden. Man hofft durch diese Propaganda für die Bevölkerungszunahme mehr zu erreichen, als durch gesetzgeberische Mittel.

(Der Ausweg.) Die Schweizer Lehrerzeitung veröffentlicht folgenden Brief: „Geehrter Herr Dr. J. J. J. Sie meiner Tochter Auguste eine gänzlich unzulässige Ohrfeige gegeben haben, und dann noch auf den Kopf verbiere ich Ihnen ganz ergebenst, daß mir das nicht wieder vorkommt. Wenn Sie durchaus hauen müssen, dazu sind die anderen Kinder da, nicht meine Auguste. Achtungsvollst K.“

(Die Schuld der Jungfrau von Orleans.) In einer höheren Mädchenschule wird die Jungfrau von Orleans durchgenommen. Die Lehrerin prüft und fragt: „Worin bestand die Schuld der Jungfrau?“ worauf eine junge Dame prompt antwortet: „Die Schuld der Jungfrau bestand darin, daß sie einem jungen hübschen Engländer das Leben schenkte.“

(Verachtliche Frage.) In einem armen Dorfe in der Gifel feierte der betagte Volksschullehrer sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Die Gemeinde brachte dem verdienten Erzieher der Jugend einen Festschmuck und als das ganze Dorf vor dem Schulhause versammelt war, hielt der Bürgermeister eine Rede, die mit den Worten schloß: „Unser verehrter Lehrer soll leben!“ „Wobon?“ antwortete prompt der Gelehrte.

(Besonderes Kennzeichen.) Herr Kommissar, mein Mann hat sich erkrankt, ich bitte Sie, nach seiner Leibeslinderung zu lassen!“ — „Gute der Verstorbene irgend ein besonderes Kennzeichen?“ — „Ja, er war stumm.“

(Verhindert.) Herr Müller ist eben im Begriffe, ein Haarwuchsmittel aufzutreiben, als sein Freund Klingel, der ihn abholen will, „Er wird wohl nicht mitkommen, der Herr Müller,“ sagt das Dienstmädchen entschuldigend, „er kriegt gerade Haare!“

Dora.

— Roman von C. v. Bucholz. —

Kurz und gut, er benahm sich in tadelloser Weise. Dennoch spürte Dora ein lebhaftes Mißbehagen. Sie berichtete müde, fast gleichgültig. Unter seinem Blick schwand das Entsetzenerregende der letzten Vorgänge, das sich sonst beim Erwachen wiederholt hatte. Der junge Mann sah trotz seiner ersten Miene gar nicht aus, als ob er aufrichtiges Mißgefühl empfand. Ach, der Gedanke durchzuckte sie wie eine Empörung: für ihn bedeutete ja der Tod der entfernten Verwandten eine gewiß sehr willkommene Bereicherung seiner Geldmittel.

Sie konnte es in seiner Gegenwart nicht länger aushalten. Mit einer Entschuldigung, daß sie sich sehr eilend fühle, verließ sie den jungen Mann und zog sich in ihr Stübchen zurück, nachdem sie dem Mädchen den Auftrag gegeben hatte, ein Zimmer für ihn zu richten.

Herr von Hornau trat sofort als Erbe auf. Er ließ sich den Inspektor kommen und beanspruchte Auslieferung der Schlüssel und Wirtschaftsbücher. Aber Bröske ließ sich durch das selbstbewußte Auftreten des neuen Herrn nicht einschüchtern. Er erklärte, daß er ihm das Verlangte nicht eher übergeben könne, bis das Testament eröffnet wäre. Er wußte, daß Frau von Blissingen nach dem Tode ihres Sohnes ein solches gemacht hätte.

Der junge Offizier entlich ihn sehr ungnädig. Was für eine Tyrannei hatte sich dieser ungerathene Mensch unter der Weiberherrschaft angemaßt. Ein finsterner Blick folgte dem Beamten. Wenn er, Hornau, erst zu bestimmen hatte, würde seine erste Handlung sein, diesen selbstbewußten Inspektor an die Luft zu setzen.

Au dem folgenden Tage sollte die Testamentseröffnung stattfinden. Hornau, sowie alle Bewohner des Lindenauer Gutshauses, waren vom Notar der Kreisstadt aufgefordert, sich zu diesem Zwecke dort einzufinden.

Der kleine Wagen fuhr vor die Rampe. Hornau und Dora nahmen Platz darin. Als Dora den neben ihr stehenden Hauslehrer mit einer einladenden Handbewegung aufforderte, das gleiche zu tun, wehrte er erröthend ab; er hätte einen eingenommenen Kopf und söge es vor, draußen neben dem Kutscher zu sitzen.

Dora war es nicht zweifelhaft, daß Schmitz den Platz neben dem Kutscher nur vorzog, um nicht neben Hornau sitzen zu müssen, dessen Gegenwart ihm entsetzlich Mißbehagen bereitete, während er vor Erherdi nie Schen gezeigt hatte.

Dora fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Sie wollte nicht zurückdenken, die Bitterkeit kam sonst

wieder über sie. Sie hatte ihn doch überschätzt, er war ein guter Mensch, aber nicht des Charakters, den sie in ihm gesehen hatte.

Er hatte zu dem Tode ihrer Lieben, wie alle Welt, Blumenpenden geschickt. Der Brief, den er nach Walterdeus Hunscheiden an Frau von Blissingen gerichtet hatte, mußte wohl nur die landläufigen Beileidsworte enthalten haben, denn die junge Frau hatte nichts darüber geäußert.

Da schreckte sie Hornau aus ihrem Sinnen. — Sie können sich denken, gnädiges Fräulein, daß ich, als langjähriger Bekannter, die größte Teilnahme für Ihr Lebensschicksal habe. Wollen Sie mir die Frage gestatten, was Sie später zu unternehmen gedenken?

Sie war nicht erfreut, daß er das Gespräch auf persönliche Dinge lenkte.

— Vorläufig will ich zu der Mutter meiner Freundin gehen, bis sich mir ein anderes Unterkommen bietet.

Eine leise Verzweiflung überkam sie bei ihren Worten. Nun mußte sie wieder eine neue Stellung antreten, ach! und sie war so müde, so lebensüberdrüssig!

— Ich würde dem gnädigen Fräulein sehr gern anbieten, auch nach meiner Uebernahme des Gutes noch länger in Lindenau zu bleiben. Doch fürchte ich fast, gnädiges Fräulein könnten Mißdeutungen ausgelegt sein, solange ich mich als unverheirateter Mann dort aufhalte.

— Ich danke Ihnen für dies Anerbieten. Sie haben recht, Herr von Hornau, man könnte mein längeres Bleiben mißdeuten, und außerdem habe ich durchaus nicht das Verlangen, mich hier in nur geduldeter Stellung aufzuhalten.

Er widersprach, aber sie antwortete ihm deutlich mit kühlter Höflichkeit.

— Was ist das für ein selbständiges charakterfestes Mädchen geworden, dachte er und betrachtete sie verstohlen, aber sehr aufmerksam.

Sie sah nicht vorteilhaft aus. Gram, Aufregung und Krankheit verschönern keinen Menschen, auch ein junges, hübsches Mädchengehicht nicht. Dennoch erschien sie anziehend. Sie war gereifter, das blasse Gesicht bedeutender, und die großen, blauen Augen zeigten das, was man früher nur geahnt hatte: Seele. Hornau bildete sich viel auf seine Fähigkeit ein, Frauenhöflichkeit richtig zu würdigen. Beinahe erschien ihm die Dora von heute reizvoller, als die Dora von früher. Aber sie stand ihm jetzt gänzlich fern. Du lieber Himmel, eine Gesellschaftlerin!

Nun, man war am Ende Kavallerie genug, um die Formen der guten Gesellschaft auch hier zu wahren. Und er sprach und unterhielt seine Nachbarin im Wagen wirklich genau so, wie er eine Dame aus seinen Kreisen unterhalten haben würde.

Dora war froh, als der Weg sein Ende erreicht hatte und der Wagen endlich postierend über das schlechte Straßenpflaster von Dessen fuhr.

Vor dem einzig anständigen Gasthose des Städtchens, „Zu den drei Raben“, stiegen sie ab. Da hielt auch schon das Demnitzer Gefährt. Der Volontär und Elvira gingen, wie es schien, freundlich erwartend, auf der Straße auf und ab. Die jungen Leute hatten sich untergefaßt und sprachen sehr eifrig miteinander. Arm in Arm! Dora konnte freilich Fräulein Elviras Verachtung jeglicher Form, aber das Unterkaffen hier mitten auf der Straße hatte doch etwas stark Herausforderndes.

Dora war keinen Augenblick im Zweifel, daß das Zusammenkommen hier kein zufälliges war. Reugier war der Grund.

Elvira ließ den Arm ihres Ritters fahren, der ein wenig vorlegen, grüßend zur Seite trat, und ging auf Dora zu.

— Hat sie doch so viel Anstandsgefühl, mit einige teilnehmende Worte über die letzten, schweren Ereignisse zu gönnen? fragte sich Dora, die die junge Dame nur ganz oberflächlich bei Frau Jrenes Beerdigung gesehen hatte. Aber Elvira dachte nicht daran, der armen Gesellschafterin diese Pflicht der Höflichkeit zu erfüllen.

— Ach, da sind Sie ja noch, Fräulein Suddensbrod, rief sie mit ihrem häßlichen Lachen, ich glaube Sie schon längst über alle Berge. Haben Sie denn in Lindenau noch Beschäftigung?

— Ich war krank, entgegnete Dora, ihre Geisteszeitung bewingend, und werde morgen nach Berlin abreisen. Da ich Sie jetzt noch sehe, kann ich mich gleich von Ihnen verabschieden.

— Sie haben auch Besorgungen? fragte Elvira, Unkenntnis heuchelnd.

— Heute ist die Testamentseröffnung von Frau von Blissingen, entgegnete Dora.

— Richtig, jetzt bestimme ich mich, davon gehört zu haben. Frau von Blissingen soll ja wohl all ihren Diensthofen ein kleines Legat ausgekehrt haben? Dora sagte nichts. Die Bosheiten Fräulein Elviras taten ihr jetzt nicht mehr weh.

Nun kam auch Frau von Felgen. Sie hatte alle Hände voll kleiner Pakete. Es war reiches Schmuckweiser, und sie hatte sich infolgedessen mehr, als dem Schönheitsstimm entsprach, aufgeschürzt.

— Sehen Sie mich um Gottes willen nicht an, rief sie, aber dieser Schmutz — Sie besann sich, stopfte sämtliche Pakete auf ihren linken Arm, um Dora die rechte Hand zu reichen, und rief herzlich: Ach, mein liebes, liebes Fräulein! Was haben Sie für schwere Tage durchlebt! Ich habe Sie unendlich bedauert!

(Fortsetzung folgt.)



Abonnement: 6
nieteljäh
Eingelne Numm

Wir richt
namentlich an je
die Erne
betreffend
früh z
damit die Zule
brechung erl

Der

Auf Grund
jeder den Regi
schonlichen Ver
Friede mit der
Die Friedensbe
in Berlin bis
werden, der v
fort aufgehoben
lichen Verbände
beiter in die
Gegen die Gew
beschlossen, den
Generalstreik z
halten wieder
zählten Beding
der Berliner
dem rein polit
wirkung des jü
zu betrachten
wiegenden öffe
markt und ung
jekt vor allem
von der Entente
schlecht und noch
wirkung eines
schon an und
wohl als für
noch hundertma
den Teil, so kan
Volks nachfühle
putischen kein
alten Ordnung
ewige Zeiten
rung zu überei
mung geben. De
standes gegen
breiten Volkskre
funden haben, n
Regierung sich
ein friedliches
Der unzeit
hatte übrigens
werkchaftlichen
auch einen gan
und Kommuniste
aufgeschweht. I
Städten Süd- u
rote Schrecken
tasteten und Kon
da läuft es ohn
Nach Münchener
niftischen Luftst
bis 3800 Opfer
allein sind bei
1200 Personen
seren heutigen
Friede auch au
aufftände ernüch
die Rote Armee
hat und auch in